

Perry Rhodan-Roman Nr. 1456 von K. H. Scheer

Fremde in der Nacht

Besuch auf der Transmitterstation – das Solsystem verschwindet

In der heimatlichen Galaxis, die Perry Rhodan und die übrigen Rückkehrer aus dem Universum Tarkan mit einer Verspätung von fast 700 Jahren erreichten, hat sich Erschreckendes getan. Jetzt, im Spätsommer 1144NGZ, ist es jedenfalls nicht mehr möglich, der negativen Entwicklung noch Einhalt zu gebieten, obwohl es Rhodan und seinen Gefährten inzwischen gelungen ist, die Barrieren zu überwinden, die die Milchstraße vom Rest des Universums abschotten. Die Zustände in der Galaxis sind geprägt von subtiler Diktatur, allgemeiner Verdummung, interstellarer Isolation, offenem Zwang, wirtschaftlicher Unterdrückung und mannigfachen anderen Dingen, die dazu geeignet sind, ganze Sternenreiche mit Billionen von intelligenten Wesen erfolgreich im Griff zu halten.

Die Drahtzieher dieser Politik scheinen die Cantaro zu sein, so glaubt Perry Rhodan bald zu wissen; und der Terraner erkennt auch, daß die Kräfte der Opposition, zusammengefaßt in der Untergrundorganisation WIDDER, zu schwach sind, die neuen Machthaber zu stürzen. Der große Terraner läßt trotz aller Rückschläge nicht locker. Aber ein Flug in die Nähe Sols hat schwerwiegende Folgen - und Perry und seine Gefährten fühlen sich wie **FREMDE IN DER NACHT...**

1.

Mitternachtswache, 09. September 1144 NGZ, 00:06:51 Uhr Bordzeit KARMINA.

Maynti Herkrol wunderte sich weder über das dumpfe Geräusch noch über die nachfolgenden Verwünschungen eines Mannes, der die Höhe des hinteren Schottes schlaftrunken mißachtet und sich die Stirn angeschlagen hatte.

»Fehlkonstruierte Faltschachtel, enge Profilblechflunder«, schimpfte Ali Ben Mahur.

»Guten Morgen«, unterbrach Maynti den Redefluß. »Deine Wache hat vor sechs Minuten begonnen. Draußen wandert die Sonne soeben über den Horizont. Wallende Morgennebel werden von ihrem liebkosenden Licht aufgesogen. Labe dich am Duft sich entfaltender Blütenkelche.«

Ali verstummte. Sein Blick streifte die maliziös lächelnde

Terranerin und anschließend den Zentralmonitor der vorderen Bildschirmgalerie. Auf ihm war das zu sehen, was man seit Monaten zu sehen gewohnt war: die trostlose Öde des Leerraums zwischen den Sternen.

Ali betastete seine schmerzende Stirn und suchte nach Worten. Mayntis farbige Schilderung hatte in ihm eine Fülle längst verdrängt geglaubter Gefühle erweckt.

»Es ist überhaupt nicht fein, Leute meiner Art in dieser Form an die Heimatwelt zu erinnern«, tadelte er.

Die blonde Frau fuhr ihren Kontursessel in die Ausgangsstellung zurück und nahm eine Schaltung vor. Auf dem Monitorband erschien formatfüllend ein Gestirn.

»Nicht fein? Auch dann nicht, wenn es

sich um die Sonne handelt? *Um unsere Sonne!*« fügte sie betont hinzu.

Ali fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen.

»Ihr seid wahnsinnig geworden!« behauptete er. »Wie dicht seid ihr an das Solsystem herangesprungen? Rhodan wird euch in der Luft zerreißen.«

»Was heißt hier euch?« beschwerte sich ein junger, hochgewachsener Mann. Er saß neben Maynti Herkrol vor den Systemkontrollen. »Chef der Spätwache war nur eine Person.«

Aaron Silverman deutete auf die Terranerin, ohne den Kopf zu wenden. Er schien mißgestimmt zu sein, was seinen Busenfreund Ben Mahur augenblicklich in bessere Laune versetzte.

»Du siehst irgendwie mitgenommen aus, Alterchen«, behauptete Ali. Die gekrümmte Nase in seinem scharfgeschnittenen Gesicht schien noch schmalrückiger zu werden. »Hast du etwa die Sprungdaten verwechselt?«

»Ich werde dich gleich mit einem gewissen Sportgerät verwechseln. Man sagt dazu Sandsack«, drohte Silverman.

»Oder so ähnlich«, grinste Ali. Leichtfüßig schritt er zu den Kontrollen hinüber.

Raco Regiano musterte den mittelgroßen Terraner mit jener Ruhe und Ausgeglichenheit, die für ihn typisch war. Er ahnte, was in Ali vorging. Der Anblick der Heimatsonne mußte auch in ihm verschiedenartige Gefühle erwecken.

Jeder aus der kleinen Besatzung der KARMINA hatte dort vor rund siebenhundert Jahren vertraute Menschen zurückgelassen.

Es wurde wieder still in der kleinen Zentrale des ehemaligen

Netzgängerschiffs. Vier Augenpaare richteten sich auf das uralte Symbol einer Menschheit, die den lebenspendenden Glutball schon lange vor Beginn der bemannten Raumfahrt verehrt hatte.

»Schön ist sie, unsere Sol«, flüsterte Maynti. »Ahnt ihr, was ich jetzt empfinde? Schon als Kind habe ich bewundernd zu ihr hinaufgeschaut und versucht, mir vorzustellen, was ...«

Sie unterbrach sich und wandte den Kopf. Perry Rhodan war erschienen. Die Umrisse seines Körpers verschwammen vor dem dunklen Hintergrund der Schottwandung.

»Nein, kein helles Licht einschalten«, bat der Terraner, der diese Sonne als erster Mensch über dem Mondhorizont hatte aufgehen sehen. »Es würde nur stören.«

Er schritt langsam auf den Großmonitor zu. Maynti war, als scheute er sich, das Bild der Sonne noch intensiver zu betrachten. Im Schein der Lichtquelle konnte sie Rhodans Gesichtszüge betrachten.

So, wie sie ihn unter der Monitororgalerie stehen sah, mußte er wohl schon immer ausgesehen haben. Sie bemerkte, daß sich die kleine Narbe an seinem rechten Nasenflügel weißlich verfärbt hatte; ein Zeichen für seine innere Erregung.

Silverman blickte sie auffordernd an und machte eine fragende Handbewegung. Sie wehrte ab. Es wäre in dieser Situation unpassend gewesen, Perry Rhodan durch eine Routinemeldung zu stören.

Aaron lehnte sich in seinem Kontursessel zurück und bemühte sich, die bedrückend werdende Stille zu ignorieren. Er hatte begriffen, daß seine Erinnerungen an die Erde sicherlich nicht so tiefgreifend sein konnten, wie jene von Perry Rhodan.

Sie waren alle um knapp siebenhundert Jahre zu spät aus Tarkan zurückgekommen. Man konnte nur noch versuchen, die unleugbare Tatsache mit allen damit verbundenen Erkenntnissen aus dem Wachbewußtsein zu verdrängen.

Die Bezwigung des Chronopuls-Walls war ein erster Schritt zur Unterstützung keimender Hoffnungen gewesen. Die

Kontaktaufnahme mit den Widerstandskämpfern der Organisation WIDDER hatte man als weiteren Erfolg verbuchen können.

Dann aber, im ersten Drittel des Juni 1144 NGZ, war es zu dem ernst zu nehmenden Rückschlag gekommen, den nicht nur Perry Rhodan instinkтив erwartet hatte.

Niemand hatte darauf zu hoffen gewagt, gänzlich ungeschoren in die hermetisch abgeriegelte Milchstraße vordringen zu können.

Der Versuch, derart gewaltige Gebilde wie die Black Holes nutzbar zu machen, hatte schon als vermessen eingestuft werden können. Dennoch war den heimgekehrten Galaktikern kaum eine andere Wahl geblieben, als dies zu riskieren; viel mehr, als ein Mann wie Perry Rhodan normalerweise zu riskieren bereit gewesen wäre.

Die Vernichtung von drei Raumschiffen durch die Cantaro im Bereich des Perseus-Black Hole war mehr gewesen als nur eine Niederlage. Rhodan war selbstkritisch genug, um sie als »vernichtenden Schlag« zu bezeichnen.

Hinsichtlich der wenigen verfügbaren Schiffe und des Mangels an Fachpersonal, Ersatzteilen und wichtigen Nachschubgütern aller Art mußte der Verlust der BLUEJAY, CRAZY HORSE und SORONG als Rückschlag von einschneidender Bedeutung eingestuft werden.

Homer G. Adams' Versuche, die Niederlage durch Hinweise auf eigene Fehlschläge zu beschönigen, waren bei Rhodan auf taube Ohren gestoßen.

Er war ein Mann der Praxis. Es war ein Unterschied, ob man drei Schiffe aus einem gutversorgten Flottenverband verlor oder aus dem Minimalen, auf das man überdies nur mit größter Mühe zurückgreifen konnte.

Schon die Beschußschäden auf der CIMARRON stellten die zu spät heimkehrenden Galaktiker vor beträchtliche Probleme.

Man konnte weder auf Werften noch auf

Flottentender mit geschulten Besatzungen zurückgreifen. Zu früheren Zeiten hätte ein Hilferuf genügt, um die Beschußschäden schnellstens beseitigen zu lassen. Jeder Hanestützpunkt hätte ein Heer von speziell programmierten Robotern zur CIMARRON geschickt. Eventuell fehlende Ersatzteile wären per Transmitter oder Kurierfrachter angekommen. Angeschlagene Aggregate hätte man kurzerhand ausgetauscht. Niemand hätte sich mit aufwendigen Wiederherstellungsversuchen aufgehalten.

All das war vorbei!

Rhodan hatte die CIMARRON auf dem Planeten Sisyphos zurücklassen müssen. Dort versuchte die Besatzung, die schweren Schäden mit Bordmitteln zu beheben. Was das bedeutete, brauchte man einem Mann wie Rhodan nicht zu erklären.

Die Unzulänglichkeiten im Bereich der Versorgung unterlagen überdies der Tücke des Objekts. Auf der CIMARRON gab es Tausende von fabrikneuen Ersatzteilen, nur nicht jene, die man jetzt am dringendsten brauchte. Der Begriff »Improvisation« war zu einem Alptraum geworden.

Die Schwierigkeiten fanden ihre Krönung in Rhodans Verdacht, jemand könnte seinen Zellaktivator einpeilen und so jederzeit wissen, wo er sich befand.

Die Vermutung hatte Rhodan bewogen, sich von Arhena, der alten Stützpunktwelt der *Widder*, zu entfernen. Seine Absicht, sich bis zur Klärung der Sachlage vollends von ihnen fernzuhalten, nahm täglich festere Formen an.

Atlan hatte Rhodan bis zur erhofften Fertigstellung der CIMARRON die KARMINA zur Verfügung gestellt. Perry hatte notgedrungen eingewilligt.

Er hatte die Besatzung des kleinen Schiffes nach Atlans Rat ausgesucht und darauf geachtet, nur solche Leute einzusetzen, die mit der KARMINA bereits vertraut waren und mit ihren speziellen Eigenarten umzugehen wußten.

Ehe Perry Arhena verlassen hatte, waren Atlan und Icho Tolot mit der HALUTA abgeflogen, um zu versuchen, die Verhältnisse auf der Heimatwelt der

Haluter zu erkunden. Zur Zeit wußte an Bord der KARMINA niemand, wie es den beiden so unterschiedlichen Galaktikern ergangen war.

Von Überlegungen und Zweifeln dieser Art bewegt, stand Perry Rhodan zwischen den Halbrundungen der Schaltkonsolen und sah zu dem großen Monitor hinauf.

Die Sonne des Heimatsystems strahlte mit unbeirrbarer Leuchtkraft wie seit Jahrhunderten. Es war ein langer und mühevoller Weg gewesen, in ihren Einflußbereich zurückzukehren. Obwohl sie noch Lichtmonate von der KARMINA entfernt war und lediglich von der Fernortung dargestellt wurde, hatte Sol nichts von ihrer Faszination verloren.

Die Stille wurde von Rhodan unterbrochen. Er fühlte, daß seine Haltung nicht von jedermann in voller Tragweite gewürdigt werden konnte.

»Fremde in der Nacht«, sagte er gedämpft. Sein Lächeln wirkte gekünstelt. »Das war vor langer Zeit der Titel eines Liedes. Ich hätte nicht damit gerechnet, einmal in dieser Form damit konfrontiert zu werden.«

»Fremde?« wiederholte Ben Mahur den Begriff. »Das mag im Moment so aussehen, aber einverstanden bin ich damit nicht.«

»Hat dich jemand nach deiner Meinung gefragt?« wollte Silverman ärgerlich wissen. »Übernimmst du jetzt deine Wache oder nicht?«

Er erhob sich und deutete auf den freigewordenen Kontursessel. Maynti fragte sich, ob die beiden Technowissenschaftler das Wortgeplänkel gewollt angeregt hatten. Jedenfalls hatten sie die Situation entspannt und die Alltäglichkeit des Bordlebens in den Vordergrund gerückt.

Die augenschonende Rotlichtbeleuchtung wurde plötzlich zur Normalhelligkeit hochgeschaltet. Gleichzeitig meldete sich das syntronische Rechnernetzwerk der KARMINA.

Der Computerverband reagierte gelegentlich mit der Abart menschlicher Gefühlsregungen. Diesmal verzichtete er

darauf. Es kümmerte ihn nicht im geringsten, ob die galaktischen Heimkehrer seelisch bewegt waren oder nicht. Nicht einmal die Kunststimme verriet jenen Hauch von psychoberechneter Lautbildung, die Atlan bei seinen zahlreichen Reisen mit der KARMINA oftmals gestört hatte.

»Zielpunkt laut Sprungkoordination erreicht. Fahrtreduzierung auf Wert Null durchgeführt. Schiff ruht. Distanz zu ortungstechnisch dargestelltem Stern exakt sieben Lichtmonate. Identifizierung laut Vergleichsanalyse mit Speicherdaten unkorrekt. Vermutlich Solsystem, Rest-Unsicherheit sieben-drei-drei Prozent.«

Maynti hatte sich mit einer heftigen Bewegung umgedreht. Ihre blauen Augen schienen sich an dem Großmonitor festsaugen zu wollen.

Auch Aaron Silverman handelte instinktiv. Ben Mahur fühlte sich zur Seite gestoßen. Der soeben frei gewordene Sessel vor den Technokontrollen war plötzlich wieder besetzt.

»Vermutlich?« klang Rhodans Stimme auf. Sie hatte ihren weichen Klang verloren. Mit drei großen Schritten war er an Mayntis Seite. Sekunden später erkannte die Überraumlogistikerin, warum man den Terraner einen Sofortumschalter nannte.

Ali Ben Mahur nahm überhastet im zweiten Techno-Kontroller Platz und löste den Manöveralarm aus. In den Kabinen der KARMINA sprachen die Lärmpfeifen an.

Rhodans Anweisungen wurden in alle Räume übertragen. Die Männer der Freiwache erfuhren aus erster Hand, welchem Umstand man den Alarm zu verdanken hatte.

Herrn Fallbacs roter Schöpf wurde zuerst im Schott erkennbar. Der Zweite Techno-Kosmonaut nahm neben Regiano Platz und erkundigte sich, was Rhodans Durchsage zu bedeuten hätte.

Sato Ambush erschien unauffälliger. Er hatte seinen Körper in einen grellbunten Kimono gehüllt. Nach einer kleinen Verbeugung, die niemand registrierte, setzte er sich im Hintergrund der Zentrale

auf einen der dort installierten Notsessel.

Sedge Midmays stolperte als letzter in den Raum. Vom Chefmediziner der KARMINA war in dem Moment eigentlich nur die riesige, weit vorgestreckte Nase beachtenswert. Sie zog automatisch die Blicke auf sich.

»Ist das deine Manöverstation?« wollte Rhodan wissen. Sein Blick ließ Midmays überrascht die Stirn runzeln. So kannte er den Terraner noch nicht.

»Ungewöhnliche Dinge erfordern ungewöhnliche Maßnahmen«, rechtfertigte sich Midmays überhastet. »Wenn du mit Manöverstation die Medo-Klausur im Hintergrund eines schlauchartigen Durchgangs meinst...«

Mayntis Meldung unterbrach Midmays' drohenden Redefluß. Sie hatte sofort nach der beunruhigenden Durchsage der Syntronik mit einer separaten Datenanalyse begonnen. Die Ergebnisse erschienen soeben auf ihren Kontrollmonitoren.

»Es ist das Solsystem!« stellte sie fest. Ihr Tonfall ließ keine Zweifel an der Zuverlässigkeit der Aussage aufkommen. »Der Zugriff auf die Altspeicher, in denen die solaren Daten verankert sind, muß die Syntronik verunsichern. In ihnen ist keine Rede von einer hyperhochfrequenten Erscheinung, die dem Solsystem vorgelagert ist.«

Rhodan umfaßte die Sessellehne mit beiden Händen und blickte über Mayntis Schulter hinweg nach vorn. Ihre Rechnereinheit verglich die bekannten Altdaten mit den Ergebnissen der derzeitigen Fernortung. Ehe er Fragen stellen konnte, veränderte sich die bildliche Darstellung der Heimatsonne.

Die Syntronik hatte sich mit gewohnter Schnelligkeit auf Maynti Herkrols Auswertung eingestellt und die entsprechenden Rückschlüsse gezogen.

Sols Abbild erlosch. Statt dessen erschien vor der Schirmgalerie ein Hologramm. Vor dem gelblich leuchtenden Glutball der Sonne bildeten sich grünlich flimmernde Linien, die nach wenigen Sekunden elliptische Umrisse annahmen.

Sie veränderten sich zu einem Ellipsoid, quollen danach zur Kreisform auf und stabilisierten sich schließlich zur annähernden geometrischen Elliptizität.

Der Rechnerverbund meldete sich erneut.

»Aussagen-Korrektur! Hochenergie-Erscheinung wird in Altdaten-Analyse einbezogen. Es ist Sol!«

Maynti Herkrol fühlte Rhodans Atemzüge an ihrer Wange. Seine leise gesprochenen Anweisungen deckten sich mit ihrer Auffassung über die Sachlage. Es hatte zur Folge, daß ihre Finger bereits über die Eingabetastatur huschten, noch ehe der Terraner ausgesprochen hatte.

»Gut so!« betonte Rhodan erregt. »Auf akustische Befehlerteilung verzichten. Denkbare Fehlerquellen vermeiden. Was ist das?«

»Astronomisch gesehen die Abplattung eines kreisförmigen Gebildes. Allem Anschein nach instabil.«

»Ein Abwehrschirm? Eine Art von Mini-Chronopuls-Wall? «

Maynti wandte den Kopf und sah den Terraner an.

»Sicherlich nicht. Wir sollten versuchen, den Energiegehalt zu ergründen. Gefühlsmäßig würde ich das Etwas für die Abart einer Transmitteröffnung halten. Hier kommen die ersten Auswertungen. Oh ja - das von den strahlenden Linien umschlossene Raumgefüge stellt sich ganz anders dar als die Hüllen-Zonen. Ich...«

Maynti wurde erneut von einer syntronischen Durchsage unterbrochen. Der Rechnerverbund hatte ein erstes, zuverlässig erscheinendes Ergebnis anzubieten.

»Angemessene Erscheinung driftet mit einfacher Lichtgeschwindigkeit von Sol hinweg. Die Grenzen des Systems sind überschritten. Nach vorläufiger Hochrechnung um zirka sechseinhalb Lichtmonate. Korrektur - es sind exakt hundertachtundneunzig Lichttage.«

Perry richtete sich auf und fuhr sich mit dem Handrücken über die Stirn. Als er sich umblickte, stand Sato Ambush hinter ihm. Die braunen Augen des Pararealisten

zeugten von seiner Geistesabwesenheit. Sato schien tief in sich versunken zu sein.

Dennoch sprach er Rhodan mit heller Stimme an.

»Ähnliches hatten wir erwartet, nicht wahr? Weshalb also die total erscheinende Überraschungshaltung? «

»Total erscheinende...«, äffte Ben Mahur nach. Er war nervös.

Sato hob anklagend die Arme. Sein kugelrunder Kopf verschwand fast zwischen dem Faltenwurf des Kimonos.

Weitere Syntronmeldungen konnten die Situation nicht entspannen. Auf den Monitoren erschienen Zahlenkolonnen und Resultate im Klartext. Daraus ging hervor, daß es sich bei der Energieerscheinung nicht um einen Transmitter nach variabel erzeugbarem Baumuster handelte.

Die Hypothese eines Mini-Abwehrwalls wurde ebenfalls verworfen. Alles in allem stellte sich das Gebilde als hyperhochfrequente Turbulenz mit erheblichen Eigenemissionen und erkennbarer Instabilität dar.

Das bestätigte auch die abschließende Aussage der Syntronik.

»Gefahrenkoeffizient für wehrhafte Festkörper gleich KARMINA gleich Null. Einfach lichtschnelle Driftung hält an. Aufladungsmodus für Übergang in nächsthöhere Dimension nicht nachweisbar. Gebilde hat sich im Einsteinraum eingeordnet. Energieverlust durch Abstrahlungsschwund führt bei gleichbleibenden Werten zur Totalauflösung binnen vier Monaten Standardzeit. Die Möglichkeit einer nachträglichen Aufladung durch Unbekannte sollte hypothetisch erwogen werden.«

Mehr ließ sich dem Syntronrechner nicht entlocken. Zu dem Zeitpunkt bat Sato Ambush erneut ums Wort.

Durch Erfahrung klüger geworden, bemühte er sich um eine weniger verschachtelte Formulierung. Sein vorwurfsvoller Blick auf Ali wurde von dem Terraner mit einem breiten Grinsen quittiert.

»Tut mir leid, Schmetterling«, fügte er

hinzu. »Dein buntes Nachtgewand hat mich verwirrt.«

»Das Piratengesicht hat mir versprochen, beim nächsten Zeitsprung erwachsen zu werden«, entschuldigte Silverman den Freund.

Rhodan musterte die beiden Bordingenieure der Reihe nach. Ehe er etwas sagen konnte, meldete sich Ali: »Darf man fragen, wen die Erscheinung *nicht* reizt?«

Er schaute Rhodan auffordernd an.

»Sie sollte niemanden reizen!« riet Ambush beschwörend. »Dazu darf bemerkt werden, daß wir eigentlich nur einmal in der Nähe des Heimatsystems vorbeifliegen wollten. Und dies nur deswegen, weil Sol zufälligerweise im Orion-Arm liegt, den wir ohnehin passieren mußten.«

»Sato erinnert uns an ein Besprechungsergebnis«, bestätigte Perry. »Gibt es jemanden an Bord dieses Schiffes, der nicht erfahren möchte, was die Energieerscheinung zu bedeuten hat?«

»Ja, ich!« tönte Midmays' Stimme aus dem Hintergrund. »In Terras Hallen soll der Teufel wohnen. Das System ist unzugänglich für jedermann. Demnach muß ja wohl etwas existieren, das Unwillkommene daran hindert, gemütlich hineinzufliegen.«

»Das wird ein gewisser Aktivatorträger auch nicht gemütlich machen wollen«, behauptete Ben Mahur. Bei Rhodans Antwort zog er vorsichtshalber den Kopf ein.

»Mir wird klar, warum du mir von Atlan empfohlen worden bist. Der Beute-Terraner weiß, wie man andere Leute auf Trab bringt. Sprungdaten festlegen! Ich möchte möglichst vor dem Gebilde herauskommen. Sato, ich bitte um deine Hilfe. Ich bringe es nicht über mich, einfach am Solsystem vorbeizufliegen.«

Rhodan verließ die Zentrale. Es sah wie eine Flucht vor sich selbst und seiner Entscheidung aus.

»Wie hat er Atlan genannt?« fragte Ali Ben Mahur gedeckt. »Hast du das gehört, Alterchen? Klang das nicht wie Beute-Terraner?«

»Ganz genau so war es!« bestätigte Aaron tiefgründig. »Er und Rhodan sollen mit Schwertern aufeinander losgegangen sein. Wegen einer blonden Terranerin, einsfünfundsechzig, zart gebaut und neununddreißig Lenze jung, wie man auf Altterranisch sagte.«

»Zustandsbericht Maschinen vorlegen«, forderte Maynti in eisigem Tonfall. »Wird's bald, ihr Kindsköpfe? Der Flutungszustand unseres Gravitraf-Speichers interessiert die Kosmonauten ebenfalls.«

2.

Der Rücksturz in den Normalraum war vor zehn Minuten von der Syntronik vorgenommen worden. Es war nahezu unmerklich geschehen, aber daran hatte man sich schon lange gewöhnt.

Gewöhnung erforderten dagegen die SERUN-Kampfanüsse, die auf Satos Verlangen noch vor dem Hypersprung angelegt worden waren. Diese Monturen waren nicht für normale Kontursessel konstruiert worden.

Generell gesehen war Satos Wunsch akzeptabel, denn niemand konnte wissen, welche Gefahren nahe dem seltsamen Gebilde lauern würden.

Das Solsystem war und blieb ein zusätzlich in sich abgeschirmter Sektor innerhalb der galaktischen Abwehrwälle, deren Überwindung bereits viele Opfer gefordert hatte.

Die KARMINA kreuzte schon seit über acht Tagen Standardzeit im Bereich der ehemaligen internen Systemgruppe. Dort war sie von niemandem belästigt worden, was dazu geführt hatte, daß Rhodan entgegen seiner ursprünglichen Absicht näher und näher an das Heimatsystem herangeflogen war.

Nicht einmal das Auftanken des Gravitraf-Speichers schien unbekannte Mächte gereizt zu haben, sich den Störenfried namens KARMINA näher anzusehen. Das hatte Perry Rhodan nicht beruhigen können! Die Flutung eines

Hochenergiespeichers und der damit verbundene Hyperraum-Aufriß konnte gar nicht unbemerkt vonstatten gegangen sein.

Rhodan wußte, daß es die Besatzungsmitglieder ebenfalls wußten. Und die wußten, daß es Perry wußte! Man hatte nicht offen darüber gesprochen, sondern beschlossen, das Kommende abzuwarten. Jeder hatte für sich Überlegungen über das Maß des eventuellen Risikos angestellt. Man war zu annähernd gleichen und dennoch verschiedenartigen Ergebnissen gekommen - je nach Einstellung, Temperament und Grundwissen über mögliche Gefahren.

Man bemerkte auch, daß sich Rhodan nicht sonderlich wohl fühlte. Sein Entschluß, das Gebilde aus geringerer Distanz zu begutachten, widersprach tatsächlich den Grundsätzen, an die man sich halten wollen.

Es war von vornherein klar gewesen, daß man es auf keinen Fall riskieren konnte, mit der kleinen KARMINA ins Solsystem vorzudringen. Das war schon wesentlich besser ausgerüsteten Flottenverbänden verwehrt worden. Homer G. Adams konnte davon ein Lied des Todes singen, wie er sich ausgedrückt hatte.

Da der Wunsch, es dennoch zu tun, bei Perry zum brennenden Verlangen geworden war, hatte er wenigstens das Energiegebilde anfliegen wollen. Die Besatzung hatte seine seelische Notlage akzeptiert und mitgespielt.

Nun stand die KARMINA noch zwei Lichtminuten vor dem Etwas, das Ali Ben Mahur wegen der gelblichen Verfärbung im Zentrum des grünen Strahlungskranzes mit einem verdorbenen Spiegelei verglichen hatte.

Das Metagrav-Triebwerk hatte sein Schwerkraft-Zentrum gegen die Fahrtrichtung projiziert. Da der Virtuelle-G-Punkt wie gewohnt bestrebt war, sich vom Ort seines Entstehens zu entfernen, wurde die KARMINA kontinuierlich gegenbeschleunigt.

Ben Mahur und Silverman bezeichneten den Bremseffekt nach dem Sprachschatz der TSUNAMI-Spezialisten als Anti-Sog.

Der Syntronverbund gab ununterbrochen Daten durch. Hier und da lieferte er ein wirklichkeitsnahes Hologramm, das über den Umfang der Erscheinung und die jeweilige Position des Schiffes Auskunft gab.

»Lausig knapp!« beschwerte sich der Zweite Kosmonaut. Fallbacs roter Schöpf schimmerte im Licht der farbgetönten Manöverbeleuchtung wie grünspanig gewordenes Kupfer. »Wir kommen gerade noch so frei. Auf solche TSUNAMI-Mätzchen wollten wir eigentlich verzichten, Silverman!«

Aaron schaute gelassen zu Fallbac hinüber.

»Ich habe die syntronberechnete Energieanforderung freigegeben, und die Kosmonauten haben den Sprung programmiert. Gehörst du zu ihnen oder nicht?«

Fallbac winkte ab, lockerte seine Anschnallgurte und drehte den Körper zur Seite.

»Kann man den SERUN nicht an die Schiffsversorgung ankoppeln?« fragte er gereizt. »Ich habe schon Beulen am Rücken.«

Ben Mahurs Antwort ging im Jaulen der Lärmpfeifen unter. Die Sesselautomatik zog Fallbacs Körper unerbittlich in die Ausgangslage zurück und fuhr die Gurte fest. Sicherheitsanlagen dieser Art waren nachträglich in dem ehemaligen Netzgängerschiff installiert worden.

Die Meldungen der Syntronik nahm man nur nebenbei zur Kenntnis. Man sah selbst, was unverhofft geschehen war.

Die nur achtzig Meter lange KARMINA war im Verlauf des Anpassungs-Manövers über die optisch erkennbaren Grenzen der Randstrahlung vorgedrungen.

Vor ihr gähnte plötzlich der von dem Strahlungsring umschlossene Schlund, dessen Zentrum sich mehr und mehr gelblich verfärbte. Rhodan vernahm das heftiger werdende Arbeitsgeräusch der Umformer. Die Syntronik nahm mit Vollschub Fahrt auf, denn das Riesengebilde raste plötzlich mit annähernder Lichtgeschwindigkeit auf die

KARMINA zu. Man war durch das Manöver auf Kollisionskurs geraten.

Rhodan registrierte das vorprogrammierte Manöver als Selbstverständlichkeit. Seine Aufmerksamkeit galt den aufleuchtenden Daten.

Demnach hatte das Gebilde einen Durchmesser von derzeit zwanzig Millionen Kilometer. Infolge eines erst jetzt erkennbaren Pulsationseffekts veränderte sich der Wert ständig.

Mayti Herkrol sprach etwas aus, das jedermann sehen konnte.

»Sol ist verschwunden! Alles, was im Bereich des Zentrums liegt, wird unsichtbar. Das Spiegelei scheint ein riesiger Deflektorschirm zu sein. Die Hyperortung zeigt unsere Sonne nach wie vor. Jemand hat ein Sicht- oder Lichtloch mitten im Leerraum installiert. Wozu?«

»Schleunigst absetzen!« rief Sato Ambush aus dem Hintergrund der Zentrale. »Wir haben es mit den Folgeerscheinungen eines Experiments zu tun. Ich bin überzeugt! Es muß vor etwa sechseinhalb Monaten im Bereich von Sol gestartet worden sein. Zu dieser Zeit befanden wir uns bereits innerhalb des Chronopuls-Walls auf der Biontenwelt Kyon. Unter Umständen wurde das Sichtloch unseretwegen aufgebaut. Irgendwie geriet es außer Kontrolle und rast nun mit Lichtgeschwindigkeit ins All hinaus. Es bringt uns überhaupt keine Erkenntnisse. Absetzen!«

»Wir fliegen bereits mit Vollsog!« rief Silvermann zurück. »Sieht man das eigentlich nicht? Schau auf die Anzeigen.«

Rhodan enthielt sich einer Äußerung. Er wußte die Schiffsführung in guten Händen. Er überprüfte die Monitoren der Normalbilderfassung und anschließend das Hologramm der Hyperortung.

Dort war die Heimatsonne einwandfrei zu erblicken. Auf den Schirmen gähnte dagegen der tintenschwarze, vom Funkeln ferner Sterne durchsetzte Leerraum.

Perrys Überlegungen überstürzten sich. Die heftiger werdende Diskussion zwischen den Besatzungsmitgliedern nahm

er nur am Rand seiner Aufmerksamkeit wahr.

Er dachte an Gesil und die Botschaft, die er erhalten hatte. Sein Instinktbewußtsein gaukelte ihm eindringlich ein Wesen vor, das er bei sich seinen Intimfeind nannte.

Viele Dinge deuteten darauf hin, daß es einen solchen gab. Die Machtverhältnisse in der Milchstraße waren jedoch derart verworren, daß es aussichtslos war, diesen Intimfeind bestimmen oder gar eindeutig identifizieren zu wollen.

Darüber hinaus war Perry überzeugt, daß sein Intimfeind in der Lage war, den lebenserhaltenden Zellaktivator zu orten. Beweisen konnte es der Terraner nicht; aber auch in dieser Hinsicht sprachen viele Vorkommnisse dafür, daß ein Unbekannter in der Lage war, Perrys jeweiligen Standort zu bestimmen. Es konnte nur mit den Emissionen des einmaligen Zellkern-Aktivators zusammenhängen.

Rhodan spürte das Rütteln der Schiffszelle, die unter dem machtvollen Sog des Metagravtriebwerks offenbar stark beansprucht wurde. Silverman und Ben Mahur hatten die Erscheinungen jedoch voll unter Kontrolle.

Die Fahrt der KARMINA näherte sich der einfachen Lichtgeschwindigkeit. Das »Solare Spiegelei« kam langsamer auf.

»Auf Kurs bleiben«, vernahm man Rhodans Stimme. »Vorsetzen und orten. Mayti, was wird voraussichtlich geschehen, wenn wir uns von dem Gebilde einholen lassen? Wenn wir durch sein Zentrum hindurchstoßen? Könnte es zu einem Transmittereffekt in Richtung Erde kommen?«

»Wahnsinn!« rief Sato Ambush erregt. »Die von der Syntronik bestätigte Instabilität beweist mir, daß es sich um das Produkt eines fehlgeschlagenen Experiments handelt. Näheres später! Mußt du denn unbedingt mehr riskieren, als wir uns vorgenommen hatten?«

»Ein Transmittereffekt wird auf keinen Fall eintreten«, unterstützte die Überraumlogistikerin Satos Aussage. »Das Risiko eines Durchflugs bringt uns nichts.«

»Doch, noch mehr Hiebe als wir ohnehin

zu erwarten haben«, meldete sich Ali Ben Mahur unvermittelt. »Jemand will uns zu einem Kaffeestündchen einladen und...«

Der vom Syntronverbund ausgelöste Vollalarm übertönte die nachfolgenden Worte.

Gleichzeitig erschienen auf den Orterschirmen zahlreiche Punkte. Eine Hologrammdarstellung zeigte die Umrisse eines Schiffskörpers.

Massentaster und Fremdenergie-Orter wiesen zusätzlich aus, daß vor der KARMINA etwa fünfzig Raumschiffe materialisiert waren. Die Struktur-Schockwellen wurden als Diagramme dargestellt.

Es handelte sich um Buckelraumschiffe der Cantaro. Ihre äußere Form und die Wirkung ihrer Waffen waren bekannt.

Nachdem die Beherrscher der Milchstraße die KARMINA tagelang unbeachtet gelassen und den Anschein erweckt hatten, als könne sich im Raumsektor des Solsystems jedermann frei bewegen, waren sie nun blitzschnell erschienen.

»Warum?« sprach Rhodan vor sich. Wie gebannt schaute er zu den Orterschirmen hinüber. »Wozu das Ganze? Weiß er, daß ich an Bord bin? Wollte er mit mir spielen; mir zeigen, wie unbedeutend ich geworden bin?«

Maynti Herkrol wußte, von wem Perry sprach. Er beschäftigte sich wieder mit dem Fiktivgebilde, das er Intimfeind nannte.

Die Überraumlogistikerin war jedoch nicht bereit, das Spiel auf die Spitze zu treiben. Man hatte bereits zu viel riskiert.

Die Syntronik warnte dringlicher. Die cantarischen Schiffe waren zielgenau aus dem Hyperraum gekommen. Der Standort der KARMINA mußte ihnen bekannt gewesen sein.

»Gegner eröffnet Feuer«, teilte Aaron Silverman zusätzlich zur Syntronmeldung mit. »Lichtschnelle Hochenergiebahnen. In neun Sekunden sind sie hier. Vorhaltewinkel sind tadellos berechnet. Mindestens zwei Schüsse werden Volltreffer sein, egal, wohin wir

ausweichen!«

Maynti Herkrol machte von ihren Vollmachten Gebrauch und genehmigte die Betriebsanforderung des Syntronrechners. Die derzeitigen Beschleunigungswerte ließen ein sofortiges Hypermanöver zu. Die erreichte Geschwindigkeit war dabei nebensächlich.

Die KARMINA stürzte übergangslos aus dem Einsteinschen Normalraum in das vom Triebwerk aufgebaute Pseudo-Black-Hole. Die entstehende Grigoroff-Schicht schirmte den materiell stabil bleibenden Körper gegen die Einflüsse des 4-D-Raumes ab.

Dort, wo die KARMINA soeben noch positioniert gewesen war, kreuzten sich die Strahlungsbahnen der Cantaro-Schiffe. Der Beschuß war so genau, daß einige der Gebilde kollidierten, dadurch überladen wurden und ihre Stabilität verloren.

Sonnenhelle Explosionen rissen den Raum auf. Bruchteile der frei werdenden Gewalten transformierten zu hyperenergetisch orientierten Kräften, die in der Form eines strukturellen Entlastungsblitzes in die übergeordnete Dimension entwichen.

Das war alles, was an Bord der KARMINA wahrgenommen werden konnte. Das gefühlsmäßig erwartete Donnergrollen blieb aus.

Ali Ben Mahur löste seine An schnallgurte und erhob sich aus dem Kontursessel. Sein ostentatives Gähnen wirkte ebenso gekünstelt wie Silvermans betont gleichmütiger Gesichtsausdruck.

»Wie man sieht, ist es mit einer überlichtschnellen Zielerfassung allein nicht getan«, behauptete Ali. Seine Stimme klang etwas zu forsch.

Perry Rhodan stand ebenfalls auf. Er hatte Mayntis entschlossenes Handeln stillschweigend beobachtet.

Sein Blick auf den kleinwüchsigen, drahtigen Terraner war undefinierbar. Seine Worte drückten schon deutlicher aus, was er über Alis Haltung dachte.

»Bist du zufälligerweise ein getarnter Roboter?«

Ben Mahur runzelte die Stirn und dachte

über den Sinn der Frage nach.

»Ich...?«

»Wer sonst! Ich vermisste den Angstschweiß auf deiner Stirn. Leute, die um Haaresbreite dem Tod entgangen sind, zeigen gemeinhin eine entsprechende Reaktion. Oder zittern nur deine Fingerspitzen?«

Ali betrachtete unwillkürlich seine Rechte.

»Heldenepos unerwünscht«, spöttelte Maynti. »Ehe du fragst, weshalb ich die Ruhe selbst bin, laß dir erklären, daß wir nicht in Gefahr waren. Der Syntronverbund hätte auch ohne meine Freigabeschaltung die Flucht in den Hyperraum eingeleitet. So gebot es mein Programm!«

»Eben!« bestätigte Rhodan. In seinen grauen Augen funkelte etwas, das All später mit dem Begriff »unausgesprochene Belehrung« definierte. »Oder hattest du angenommen, ich würde im Moment echter Gefahr vor mich hinträumen?«

Ben Mahur räusperte sich verlegen. Er war um eine Erfahrung klüger geworden.

Die KARMINA stürzte nach einem kurzen Überlichtflug programmgemäß in den Normalraum zurück. Die erreichte Fahrt von knapp einfacher LG wurde beibehalten. Die Syntronik hatte ihre Aufgabe auch diesmal untadelig erfüllt.

Sol war bereits dreieinhalb Lichtjahre entfernt. Man konnte sie mit der normaloptischen Bilderfassung einwandfrei ausmachen. Auch althergebrachte Vergrößerungen boten eine verzerrungsfreie Abbildung.

Das sogenannte Sichtloch war nur noch mit der Hyperortung auszumachen. Es war bedeutungslos geworden.

Sato Ambush hatte die Arme über der Brust gekreuzt. Da er den SERUN durch den weiten Kimono ersetzt hatte, glich er einer riesigen Fledermaus mit angelegten Flügeln.

Rhodan verzichtete auf Eigenortungen, um dem sicherlich wachsamen Gegner nicht erneut eine Peilungsmöglichkeit zu bieten.

»Hat niemand etwas zu sagen?«

wunderte sich Rhodan. Er musterte die Besatzungsmitglieder der Reihe nach. »Nach dem Erlebnis?«

»Doch, sehr viel sogar«, meldete sich Ben Mahur. »Man müßte halt nur wissen, ob es mit einer Zurechtweisung verbunden ist oder nicht.«

»Hier wird niemand zurechtgewiesen«, erwiderte Perry konsterniert.

»Womit wir beim Thema wären«, meldete sich Sedge Midmays. Der Chefmediker befand sich in der Bordklinik, oder in dem, was man dafür hielt. Sein Gesicht erschien auf den Monitoren des Interkoms.

»Ich will keine hochwissenschaftlichen Begriffe gebrauchen, sondern ganz einfache«, begann Sedge. »Ich stecke in meiner überinstrumentierten Höhle, weil man mir gesagt hat, dort sei meine Manöverstation. Früher hat man eine derartige Lächerlichkeit gar nicht beachtet. Nein, nein Perry, bitte nicht unwillig in die Aufnahmen schielen. Es ist genau so, wie ich es sage.«

Der Chefmediker rieb sich mit dem Zeigefinger die lange Nase und fuhr bedächtig fort:

»Silverman und Ben Mahur haben ihren echten Humor verloren. Maynti wird spitzfindig, Regiano redet überhaupt nichts mehr, und Fallbac randaliert wegen jeder Winzigkeit. Sato meditiert zu lautstark und du, verehrter Perry, reibst dich innerlich auf. Die ungelöste Frage nach Gesils Schicksal quält dich, und die Begegnung mit den cantarischen Schiffen zeigt dir erneut, wie klein wir alle geworden sind. Unser Irrflug sollte beendet werden - sofort! Auf dem Planeten Sisyphos wartet die CIMARRON. Sie könnte mittlerweile repariert sein. Atlan benötigt unter Umständen seine KARMINA. Sie ist nur eine Leihgabe. Soll ich weiterreden?«

Rhodan hatte sich bei Midmays' Vortrag auf die Lehne eines Andrucksessels gesetzt. Niemand wußte besser als er, wie recht der Mediziner hatte.

Perry sah sich erneut um und räusperte sich. Seine Stimme klang rauher als gewohnt.

»Wie mir scheint, haben wir soeben eine seelische Abreibung bekommen.«

»Etwas grob, aber sehr richtig!« mischte sich der Syntronverbund ein.

»Du hältst den Rüssel deiner Bio-Komponente!« fuhr Perry auf. »Hast du Töne!«

»Aussage ist unverständlich!«

»Die war auch nicht für dich bestimmt«, stellte der Terraner mit dem Anflug eines Schmunzeins fest. »Ruhe jetzt! Maynti, wir fliegen nach Sisyphos. Bitte den Kurs absetzen. Wir haben die halbe Milchstraße zu durchqueren. Ali, kannst du dich erinnern, wo du Atlans Lebensmittelvorräte versteckt hast? Ich denke an eine große Kanne Terra-Kaffee.«

Maynti Herkrol stellte mit plötzlich aufbrandender innerer Zufriedenheit fest, daß Rhodan das schöne Wörtchen »bitte« gebraucht hatte.

Ben Mahur fand sein ungezwungenes Grinsen wieder, und Sato Ambush wickelte sich endlich aus seiner Kimono-Vermummung.

Unter solchen Vorzeichen endete ein Unternehmen, das von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen war.

Man hatte Sol gesehen und Kummer empfunden. Unbekannte hatten bewiesen, daß sie nach wie vor Herren der Lage waren. Es wurde höchste Zeit, die Realitäten des neuen Daseins mit innerer Ausgeglichenheit zu betrachten.

Die KARMINA verließ den Bereich des solaren Systems. Die Sonne Megaira mit dem Planeten Sisyphos war knapp siebeneinhalftausend Lichtjahre entfernt.

3.

Die hochionisierten Gase vor dem Bugprallschirm der KARMINA unterbanden für einige Minuten die Funkverbindung. Den störsicheren Hyperkom wollte man wegen der damit verbundenen Ortungsgefahr nicht einsetzen.

Als sich die Eintauchfahrt des landenden Schiffes verlangsamte, erlosch auch der

wabernde Glutball aus reibungserhitzten Luftmolekülen.

Sisyphos, dritter Planet des alten Zwergsterns Megaira, besaß eine gut atembare Sauerstoffatmosphäre. Sie hatte die Reparatur der beschädigten CIMARRON erst ermöglicht.

Unter der tiefergehenden KARMINA huschten die seichten Meere des Planeten hinweg. Sisyphos war eine warme, düstere Welt mit exotischen Daseinsformen im Pflanzen- und Tierreich.

Achtzig Prozent ihrer Oberfläche waren von diesen flachen, teils versumpften Meeren bedeckt. Die beiden einzigen Kontinente erstreckten sich südlich und nördlich des Äquators. Die ungezählten Inseln waren für die schutzsuchenden Galaktiker uninteressant gewesen.

Das schwache Licht der roten Sonne konnte Rhodan auch diesmal nicht begeistern. Immerhin hatte Sisyphos im Augenblick größter Not eine Landemöglichkeit und Schutz vor eventuellen Verfolgern bieten können.

Der Monitor hellte sich auf. Die Bildsprechverbindung stabilisierte sich mit dem Abklingen der Störungen.

Ehe Reginald Bulls Gesicht wieder klar erkennbar wurde, meldete sich die Syntronik.

»CIMARRON hat alten Landeplatz verlassen. Steht jetzt nördlicher.

MONTEGO BAY landet soeben. Besondere Anweisungen?«

»Nahe der CIMARRON aufsetzen. Sonst keine«, gebot Maynti Herkrol.

»Nochmals willkommen«, wurde Bullys Stimme wieder vernehmbar. »Wo habt ihr euch herumgetrieben. Die CIMARRON hat schon ihren ersten Probeflug hinter sich. In etwa drei Tagen sind wir einsatzklar. Wir schreiben übrigens den 14. September 1144NGZ.«

Rhodan atmete unwillkürlich auf. Sein Blick auf die Kontrollen verriet deutlich, daß er sich danach sehnte, das ehemalige Netzgängerschiff wieder verlassen zu können.

»Wir auch«, bestätigte er die Datumsangabe und informierte Bull über

die Ereignisse auf Arhena. Dann sagte er: »Demnach habt ihr die Beschußschäden in den Griff bekommen.«

Bully fuhr sich mit dem Handrücken über die schweißbedeckte Stirn. Seine Gesichtshaut wirkte ungesund.

»Frage mich nicht wie!« betonte er. »Ohne die Bordmittel von Rois MONTEGO BAY hätten wir es sicherlich nicht geschafft. Es mußte viel improvisiert werden. Die feuchtheiße Luft macht uns zu schaffen. Hier oxydert sogar Ynketerk-Stahl. Es sieht wenigstens so aus.«

»Solange es nur so aussieht, solltest du zufrieden sein. Du hast den Standort gewechselt?«

»Ja, höher hinauf in die Berge. Hier läßt es sich besser atmen. Aber das ist unwichtig. Von Atlan haben wir noch nichts gehört. Wir - ja, ihr liegt gut auf Kurs. Was wollte ich sagen?«

»Vielleicht etwas über den Arkoniden?« schlug Rhodan vor.

»Kaum, das Thema war schon abgeschlossen«, fuhr Bully fort. Er machte einen erschöpften Eindruck. »Das Klima ist wirklich die Hölle. Nichts wie weg hier! Wir sollten den neuen *Widder*-Stützpunkt anfliegen. Der Planet Heleios soll gegen diese Welt das reinste Paradies sein. Was hältst du davon?«

»Vorerst noch gar nichts«, wich Rhodan aus. »Du weißt, warum ich Arhena Hals über Kopf verlassen habe.«

Bullys Gesicht verkleinerte sich. Die Aufnahme erfaßte nun einen großen Teil der CIMARRON-Zentrale.

»Ah ja, dein Intimfeind, der deinen Aktivator angeblich jederzeit orten kann. Hirngespinst, behauptet ich! Deine Theorie ist durch nichts bewiesen.«

»Hattest du Kontakt mit Arhena?«

»Nein! Roi hat einige Erkundungen am Perseus-Black-Hole geflogen. Natürlich mit gebotener Vorsicht.«

»Natürlich!« wiederholte Rhodan. »Er muß ja wissen, wie gut Antiortung und Virtuellbildner seines Schiffes sind.«

»Seid ergebenst begrüßt, Monseigneur«, klang plötzlich eine andere Stimme auf. Roi Dantons Gesicht strahlte von einem

zweiten Monitor herab. »Euer Sproß war vorsichtig! Sein Virtuellbildner hätte gar arge Verwirrung unter den Cantaro erzeugen können, wenn solche sich erfreut hätten, in der Nähe zu erscheinen. Man hat sich auf Distanz gehalten. Typisch für den Pöbel!«

Rhodan konnte zur Zeit nicht genug Humor aufbringen, auf die seit Jahrhunderten bekannten Skurrilitäten seines Sohnes einzugehen.

Ali Ben Mahur sah das ganz anders! Sein Redefluß entnahm Rhodan einer Antwort.

»Ah, Advok der Große persönlich!

Aaron und ich können uns erinnern, dir trotz Virtuellbildner eine solide Transformbombe in deine großherrliche Umgebung gedonnert zu haben. Da hast du mit deinen blauen Beulen ganz schön verkatert ausgesehen.«

»Barbar mit barbarischen Redensarten«, wehrte Roi die Anspielung ab. »Wieso weilst du noch unter den Lebenden? Ich hatte angenommen, empörte Terraner hätten dich über Bord geworfen.«

»Was hast du da eigentlich auf dem Kopf?« wollte Ali ungerührt wissen. »Sieht aus wie ein geschrumpfter Plastikeimer mit Bartwuchs.«

»Auf einem urtümlichen Planeten geht der modebewußte Kavalier selbstverständlich als Trapper oder Waldläufer. Die kleidsame Kopfbedeckung wurde von kreativen Künstlern aus dem Fell einer schwarzgelockten Sumpfratte gefertigt, du Rüpel.«

»Er hat dich beleidigt, schwarzgelocktes Piratengesicht«, stellte Aaron stirnrunzelnd fest. »Dagegen solltest du etwas tun.«

»Hier wird überhaupt nichts getan!« rief Bully wütend dazwischen. »Fängt denn jetzt jedermann an zu spinnen? Das geht nun schon seit Wochen so! Bist du noch da, Perry?«

»Unversehrt an Leib und Leben«, bestätigte Rhodan amüsiert. »Der Empfang auf Sisyphos ist irgendwie bemerkenswert. Habt ihr sonst noch Überraschungen zu bieten?«

»Keine, die Euch zu Dichterworten und Harfengesang inspirieren könnten, Edler

von Terra«, sprach Roi fröhlich dazwischen. »Die grobe Rede Eures fettleibigen Oberstallmeisters wird durch meine Mitteilung zur Formvollendung erhoben. Nieder mit dem vulgären Pöbel! Oh ja - jemand möchte Euch sprechen. Gleich Mitte November bei Orion-Delta, dem Heimatsystem der Topsider. Der Name des darum Ersuchenden wurde mit Galbraith Deighton angezeigt.«

Rhodan fuhr zusammen und wechselte die Farbe.

»Mit Deighton? Roi, Schluß jetzt mit deiner Theater-Vorstellung! Ich möchte klare Auskünfte.«

»In Ordnung, verlassen wir die Bühne der entspannenden Lebensart«, resignierte Danton. »Ihr habt keine Phantasie! Vor drei Tagen orteten wir ein Großraumschiff vom ODIN-Typ. Fünfhundertmeter-Modulraumer. Der Zielanflug auf Sisyphos war unverkennbar. Daraus resultiert, daß jemand wußte, wer sich hier zu schaffen macht.«

»Ich war nicht hier!« betonte Rhodan. Er wirkte plötzlich sehr nachdenklich.

»Aha!« spöttelte Roi. »Da könnte man ja fast vermuten, daß es nicht nur an *deinem* Zellaktivator liegt. Bully und ich tragen schließlich auch einen.«

»Das Problem werden wir demnächst lösen«, versprach Sato Ambush. Er war neben Perry im Aufnahmebereich der Geräte aufgetaucht. »Darf ich um konkretere Daten bitten?«

»Endlich mal ein Terraner mit gefälligen Manieren! Brav, mein Guter, brav«, lobte Danton. »Wenn Fremde so zielstrebig hier ankommen, muß wohl eine gewisse Kenntnis vorgelegen haben. Wir hatten mit einem nachfolgenden Flottenaufgebot der Cantaro gerechnet; aber das blieb aus. Ein Unbekannter funkte uns an. Er identifizierte sich als Galbraith Deighton und verlangte Perry Rhodan zu sprechen. Da diese Person nicht anwesend war, hinterließ der Anrufende eine Nachricht, die ich hiermit übermitteln möchte.«

»Wortlaut!« forderte Perry ungehalten. »Nun mach schon!«

»Gemach, gemach«, spöttelte Roi. »Wir

haben den angeblichen Deighton hinzuhalten versucht. Als es nicht gelang, gab er sinngemäß durch:

Wenn Perry Rhodan einen alten Freund treffen will, dann soll er sich Mitte November nach Orion-Delta begeben.«

Roi endete abrupt. Er schien nicht gewillt zu sein, weiterführende Kommentare hinzuzufügen.

Rhodan bemerkte nur unbewußt, daß die KARMINA zur Landung ansetzte. Die Kommandos der Kosmonauten und die Durchsagen der Syntronik wurden zu einem monotonen Geräuschpegel.

Das Summen der Maschinen mäßigte sich und verstummte schließlich ganz.

Nur fünfzig Meter entfernt glänzten die Umrisse der CIMARRON im roten Licht der Zwergsonne. Sie glich einem übermächtigen Keil, den ein Riese aus grauer Vorzeit vergessen zu haben schien.

Weiter östlich, dicht am Rand des kaum bewachsenen Felsplateaus, schwiebte die MONTEGO BAY auf ihrem Landeprallfeld. Ihre Orter hatten die anfliegende KARMINA sofort nach dem letzten Eintauchmanöver aufgespürt.

Die vor Wochen errichteten Notunterkünfte und Materialdepots waren verschwunden. Bullys Besatzung war ganz nach Plan vorgegangen. Nichts in der weiteren Umgebung wies daraufhin, daß auf der Welt Sisyphos lange Zeit hektisch gearbeitet worden war.

Westlich der Hochebene ballten sich Gewitterwolken zusammen. Unwetter dieser Art gehörten auf Sisyphos zu den Alltäglichkeiten.

Rhodan verließ die KARMINA durch die hintere Schleuse. Nachdenklich schaute er an den Flanken des seltsam geformten Schiffes hinauf.

Zwischen dem Dreihundertzwanzigmeter-Kugelraumer MONTEGO BAY und der langgestreckt auf ihren wieder tadellos funktionierenden Prallfeldern liegenden CIMARRON wirkte die KARMINA irgendwie verloren.

Jemand hatte ihre Zellenform einmal mit einem Pistolengriff und einem daraus hervorragendem Lauf verglichen. Andere

Leute hatten sie als durchbohrten Faustkeil mit plumpem Stiel gesehen.

Wie dem auch war - die KARMINA erfüllte ihre Aufgaben zufriedenstellend. Sie mit einer gewissen Liebe zu betrachten, entsprach nicht Rhodans Mentalität. Er schätzte mehr das Nüchterne, Sachbezogene.

»Zeit für ein neues Schiff!« sagte jemand hinter ihm. Rhodan wandte den Kopf. Raco Regiano hatte ihn angesprochen. »Wir sollten versuchen, die Cantaro um einen modernen Großraumer zu erleichtern.«

Perry nickte unwillkürlich. Prüfend sah er zu Rois Kugelraumer hinüber.

Aus einer großen Containeröffnung in Äquatorhöhe löste sich ein Fluggleiter. Er kam rasch näher. Nur das Pfeifen verdrängter Luftmassen zeugte von seiner hohen Fahrt.

Das Boot landete, Roi Danton stieg aus. Sein offenes, klargezeichnetes Gesicht machte sich gut unter seiner Fellmütze. Seine extravagante Lederkleidung hätte ins Pionierzeitalter Nordamerikas gepaßt.

»Ich vermisste die lange Kentucky Rifle, Pulverhorn und Kugelbeutel«, erklärte Perry mit wiederkehrender guter Laune.

Roi trat wortlos näher und umarmte den Mann, der nicht nur sein Vater war. Im Verlauf vieler Jahrhunderte waren sie sich in einer Form nähergekommen, die anderen Menschen versagt blieb. Dafür lebten sie nicht lange genug!

Raco Regiano winkte Silverman und Ben Mahur zu. Sie verließen soeben das Schiff.

Aaron verstand die Geste. Sie sollten nicht stören. Er wartete, bis Roi und Rhodan auf die CIMARRON zugingen.

Als er glaubte, niemanden mehr zu belästigen, orderte er mit dem kleinen Kommandogerät den bereitgestellten Antigravgleiter aus dem Schiff. Er war mit allerlei Gegenständen beladen.

»Langsam, langsam«, mahnte Ali Ben Mahur. »Die Schleuse ist noch nicht ganz offen.«

Silverman, fast um einen ganzen Kopf größer als der Freund, kümmerte sich nicht um den Einwand. Er wußte immer, wann

Schleusentüren ausreichend weit offen waren.

Der Lastengleiter schwebte dem Boden entgegen. Ehe er ihn berührte, vernahmen sie Rhodans Stimme.

»He, was soll das? Was ladet ihr da aus?«

Silverman stellte den Gleiter ab und drehte sich verwundert um. Perry war noch nicht weit entfernt.

Ali hielt es für richtiger, die Antwort selbst zu übernehmen.

»Gewisse Güter aus Atlans Vorräten. Sie könnten uns nützlich sein. Auf der CIMARRON, meine ich.«

Rhodan machte weiteren Erklärungen ein schnelles Ende. Er kam zurück und begutachtete die Dinge, die oberflächlich befestigt auf der Ladefläche lagen.

Ben Mahur und Silverman sahen mit steigender Unruhe zu, wie der Terraner gedankenverloren über die Gegenstände strich.

»Terra-Konserven, erste Güte, fast unbegrenzte Haltbarkeit«, meinte er. »Und das wollt ihr auf die CIMARRON bringen? Atlan wird euch in die dunkelste Hölle verdammen. Das sind seine Vorräte.«

»Aus Tostans Hinterlassenschaft, ja!« beteuerte Ali. »Wir waren schließlich auch auf der TS-CORDOBA, woraus zu folgern wäre, daß...«

»...ihr noch lange nicht erbberechtigt seid«, vollendete Rhodan den Satz. »Ihr dürft die Schätze aber weiterhin verwalten. Zurück an Bord damit! Ich meine an Bord der KARMINA.«

Silverman und Ben Mahur schauten sich eine Weile stumm an, bis Ali fragte:

»Heißt das etwa, daß wir auf dem engbrüstigen Hackebeil bleiben sollen?«

»Nicht nur das«, beteuerte Perry. »Euch wird die ehrenvolle Aufgabe übertragen, Atlan zu finden und ihm sein Schiff zurückzugeben. Ihr wartet hier noch einige Zeit und fliegt dann mit der Stammbesatzung die neue Widder-Basis Heleios an. Sato Ambush und Sedge Midmays wechseln zur CIMARRON über. Meine persönlichen Nachrichten an Atlan sind in der Syntronik gespeichert. Maynti

Herkrol ist informiert. Sie wird euch weitere Details nennen. Wir sehen uns noch.«

Perry klopfte Ben Mahur auf die Schulter, nickte Aaron aufmunternd zu und schritt zu Danton zurück.

»Pech gehabt«, lachte Regiano. »Jeder weiß es! Wieso habt ihr es nicht gewußt? Zwei Stunden vor der Landung hat Rhodan entsprechende Informationen gegeben.«

Aaron begann unmotiviert durch die Zähne zu pfeifen. Ben Mahur starrte tiefsinzig auf die Konserven und gab diese Haltung auch nicht auf, als der Erste Kosmonaut wie beiläufig fortführ:

»Ach so, ja, ich erinnere mich! Die Internüberwachung zeigte euch zu diesem Zeitpunkt in einem getarnten Laderaum. Beim Wühlen, wie Perry meinte! Liebenswürdig, wie er ist, wollte er euch nicht stören. Also bitte, steuert den Gleiter wieder in die Schleuse.«

Er ging davon. Alis Verwünschungen störten den alten Terraner nicht.

Weiter drüben begannen Rhodan und Danton zu rennen. Die ersten Regentropfen fielen vom wolkenverhangenen Himmel.

Silverman und Ben Mahur brachten schleunigst ihren Gleiter in Sicherheit. Kaum in der Schleuse angekommen, drohte draußen die Welt unterzugehen.

Das Gewitter entlud sich mit einer Heftigkeit, die für Planeten dieser Art typisch war.

4.

ATLAN

Heleios hatte Homer Gershwin Adams den Urweltplaneten benannt und dabei an den Sohn des Perseus gedacht.

Die Sonne dieser Welt hieß Seriphos. Auch das war bezeichnend für die Verbundenheit des *Widder-Chefs* mit Dingen, die einmal zur Allgemeinbildung der Terraner gezählt hatten.

Die Namensgebung für ein Zwölfplaneten-Sonnensystem nahe dem bedeutsam gewordenen Perseus-Black

Hole war aber nicht nur ein Salut an die terranische Mythologie.

Adams, dieser kleinwüchsige, unscheinbare Mann mit dem Gehabe eines peniblen Buchhalters, hatte tatsächlich die Stirn besessen, nur vier Komma acht Lichtjahre vom Black Hole entfernt einen Geheimstützpunkt aufzubauen, der in keinem Katalog und auch nicht in NATHAN verzeichnet war.

Das zu ermöglichen war in der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts NGZ schon eine beachtliche Leistung gewesen. Adams hatte es verstanden, kurz nach der Kosmischen Katastrophe die damals schon im Wanken begriffene Kosmische Hanse nochmals zu aktivieren.

Auf einem bis dahin unbekannt gebliebenen Planeten, dem heutigen Heleios, hatte er mit allen noch zur Verfügung stehenden Machtmitteln ein geheimes Hansekontor einrichten lassen.

Wie er mir mit verschämt klingendem Unterton berichtet hatte, war er schon zu dieser Zeit auf die Idee gekommen, Heleios könnte vielleicht eines Tages dringend als »Rettungsanker« benötigt werden.

Da Homer seine Pedanten-Seele nicht verleugnen konnte, hatte er über die Kosten des Ausbaus Buch geführt.

Uns konnte es gleichgültig sein, welchen Aufwand er damit betrieben hatte. Wichtig war nur der damalige Erstellungswert der Anlagen, denn daraus konnte man ihren Umfang und ihre technische Qualität ableiten.

Hundertvierundachtzig Milliarden Solar hatte die Kosmische Hanse investiert - ein stolzer Preis für eine Basis, die Homer G. Adams im Verlauf der nachfolgenden Jahrhunderte mehr und mehr dem Verfall hatte preisgeben müssen.

Nach der Errichtung des Chronopuls-Walls und der sich abzeichnenden Machtübernahme durch die Cantaro war Heleios zwangsläufig verödet.

Normalsterbliche Galaktiker, die Adams im Jahr 455 NGZ als Wartungsbesatzung zurückgelassen hatte, waren verstorben. Ihre Nachkommen hatten den

Urweltplaneten verlassen. Wahrscheinlich war es ihnen zu langweilig geworden. Sie hatten sich mit den eingelagerten Raumschiffen abgesetzt und waren verschollen.

Das war der Grund dafür gewesen, daß Adams Heleios über Jahrhunderte hinweg nur mit größter Vorsicht beobachtet hatte. Sein Verdacht, die abgereisten Nachfahren der Wartungsbesatzung hätten die Bedeutung des Seriphos-Systems preisgegeben, war nicht unbegründet.

Später hatte es sich jedoch herausgestellt, daß der ehemalige Hanse-Stützpunkt niemandem bekannt geworden war.

Und nun, Jahrhunderte später, hatte sich Adams entschlossen, sein damaliges Domizil zu reaktivieren. Bei seinen früheren Besuchen hatte er niemals Spuren unwillkommener Gäste registrieren können.

Wir schrieben den 20. Oktober 1144 NGZ. Icho Tolot hatte mich vor drei Wochen auf Heleios abgesetzt. Anschließend hatte er versuchen wollen, in Magellan nach seinen Artgenossen zu suchen.

Schon bei meiner Ankunft am 30. September hatte mir Adams mitgeteilt, daß man von Perry Rhodan keine Spur hatte entdecken können. Die Besatzungen ausgeschickter Erkundungsboote hatten Rhodans Fluchtwelt, den Planeten Sisyphos, verlassen vorgefunden. Die beschädigte CI-MARRON war verschwunden gewesen.

Was aus meiner kleinen, aber feinen KARMINA geworden war, wußte niemand. Mein einziger Trost war, daß ich Perry eine mit der KARMINA vertraute Besatzung überlassen hatte.

Allmählich bereute ich es, das Schiff aus der Hand gegeben zu haben. Allerdings ließen mir die teils chaotischen Verhältnisse auf Heleios kaum Zeit, darüber nachzudenken.

Adams *Widder*-Spezialisten hatten den bisherigen Stützpunkt Arhena im Kugelsternhaufen M55 nahezu fluchtartig geräumt.

Ich begriff nicht ganz, weshalb man derart umfangreiche Gütermengen nach Heleios transportiert hatte. Rhodans Vermutung, Arhena könne durch die Einpeilung seines Zellaktivators entdeckt worden sein, konnte ich nur teilweise billigen. Immerhin hatte Adams auf Arhena eine Notbesatzung zurückgelassen.

Ein wirklich vernünftiger Grund, den ausgehöhlten, luftleeren Ödplaneten Arhena aufzugeben, war, daß man mit Heleios eine bessere Welt gefunden hatte.

Hier spendete eine normale Sonne Licht und Wärme. Es gab Sauerstoff und Wasser in Hülle und Fülle. Die Anlagen aus der Spätzeit der Hanse befanden sich in einem Zustand, der jederzeit eine Wiederinbetriebnahme zuließ - vorausgesetzt, man nahm zahlreiche Reparaturen vor.

Die Energieversorgung, der wichtigste Faktor überhaupt, funktionierte schon wieder tadellos. Die technischen Anlagen konnten nach und nach wieder auf funktionellen Hochglanz gebracht werden, wenn nicht noch ein anderes Problem gewesen wäre!

Die *Widder* waren mit den Resten ihrer Vorräte auf Heleios angekommen; mit vollsynthetischen, teils verdorbenen Konzentratoren, die schon beim Hinsehen Ekelgefühle verursachten.

Adams' Widerstandskämpfern war es eigentlich nie richtig gelungen, das Nahrmittelproblem zu lösen.

Bei ihren zahlreichen Unternehmen hatten sie in erster Linie wichtige Gerätschaften erbeutet; angefangen vom brauchbaren Schuhwerk bis zur hochmodernen Kompakt-Syntronik.

Wenn sie überhaupt Lebensmittel gefunden hatten, dann waren es in der Regel Konzentrate gewesen, wie sie auf Raumschiffen und Stützpunkten aller Art nun einmal verwendet wurden.

Agrarplaneten mit reichgefüllten Speichern waren ihrem Zugriff stets verschlossen gewesen. Sie hatten keine Möglichkeiten besessen, die voluminösen Grundnahrungsmittel schnell genug abzutransportieren.

Widder-Einsätze mußten blitzschnell abgewickelt werden. Niemand hatte es riskieren können, Raumtransporter zu beladen.

Dabei war ich überzeugt, daß man das Problem vernachlässigt hatte.

Nach Yart Fulgens Berichten zu urteilen, waren ständig große Konvois mit Lebensmitteln aller Art zu solchen Welten unterwegs, auf denen wegen einer Total-Technifizierung keine Agrarwirtschaft betrieben wurde.

Einzelne fliegende Schiffe gab es auch - aber die mußten erst einmal in den unermeßlichen Weiten der Milchstraße gefunden werden.

Alles Wenn und Aber nützt nichts, wenn der Magen knurrt. Verpaßten Gelegenheiten nachzutrauern, konnte nicht unsere Aufgabe sein.

Ich hatte mich daher entschlossen, etwas für die Grundversorgung der notleidenden Galaktiker zu tun.

Die ausgedehnten Felder, die Adams damals hatte anlegen lassen, waren längst wieder vom Urwald verschlungen worden.

Im Gebiet der *Widder*-Basis auf Heleios herrschten Durchschnittstemperaturen von plus zwölf Grad Celsius über Terranorm.

In dem feuchtwarmen Klima wuchs und gedieh alles, was man sich nur vorstellen konnte. Zwei bis drei Ernten im dreihundertsiebzig Standardtage dauernden Heleios-Jahr waren durchaus erreichbar.

Genmodifizierte Nutzpflanzen hatten zur Zeit der Erstbesiedlung im Schnitt den zwanzigfachen Ertrag nichtbehandelter Kulturen geliefert. Hier konnten Weizenähren bis zur Länge und Stärke eines Unterarms heranwachsen.

Unser Problem lag im teilweise verdorbenen Saatgut, das die Einlagerung trotz Energiekonservierung nicht überstanden hatte.

Die Rodung des übermächtigen Urwalds war dagegen schon angelaufen. Die vollrobotisierten Maschinen arbeiteten mit den noch immer aktuellen Programmen von damals.

Bis zur ersten großen Ernte würden noch Monate vergehen. Der Ertrag kleinerer

Felder war schon in die Robotfabriken gewandert. Es reichte bei weitem nicht.

*

Peitschender Mündungsknall riß mich aus meinen Gedanken. Aktet Pfest hatte das Ansitz-Treiben planmäßig eröffnet.

Wir hatten die Jagd auf die verwilderten Nachkommen der vor fast sieben Jahrhunderten importierten Terra-Rinder kurz vor Sonnenaufgang eingeleitet.

Die alten Energiegatter entlang der Hochsavanne waren ausgefallen und noch längst nicht wieder betriebsbereit.

Die Arbis-Rinder waren damals von der Hanse als genetisch zweckgeformte Kreuzungen zwischen argentinischen Fleischtieren und nordamerikanischen Bisons auf Siedlungswelten ausgesetzt worden.

In vielen Fällen hatte sich die Aufzucht der massigen Fleischversorger als richtungsweisend erwiesen, in anderen Fällen als Katastrophe.

Heleios war ein solcher Katastrophenfall! Er zeugte dafür, wie verworren damals die Lage gewesen war.

Arbis-Rinder waren wetterharte, unempfindliche Nutztiere, die man auf genetischer Basis gegen alle möglichen Krankheiten und Umwelteinflüsse gefeit hatte. Ihr Fleisch sollte erstklassig sein. Sie erreichten ein Durchschnitts-Lebendgewicht von stattlichen sechzhundert Kilogramm, waren dicht behaart und genügsam.

Man hatte nur übersehen, sie auch wehrhaft zu machen! Das kurze, nach vorn abgekrümmte Gehörn war für Menschen tödlich gefährlich, für die großen Heleios-Räuber jedoch bedeutungslos.

Hier gab es noch große Raubechsen aus der Saurier-Kategorie und bereits herangereifte Säuger mit nicht weniger gutem Appetit.

Es war mir rätselhaft, wie nach Adams' Abzug das schutzlos gewordene Weidevieh die ständigen Verluste ausgeglichen und sich darüber hinaus noch

enorm vermehrt hatte.

Etwa vierhundert Meter westlich von mir brach eine Kuh zusammen. Aktet Pfest war ein sicherer Schütze.

Noch ehe die aus etwa hundertfünfzig Stücken bestehende Herde in wilder Flucht davonstürmte, klangen noch einige Schüsse auf. Wir hatten nur wenige Jagdgewehre vorgefunden.

Energiewaffen hatten sich für die Fleischbeschaffung als untauglich erwiesen. Selbst bei geringer Intensität verursachten sie derartige Schocks, daß es zur Bildung von enormen Blutergüssen kam. Das so dringend benötigte Fleisch wurde fast gänzlich ungenießbar.

Ich stand auf der gewölbten Fahrerkuppel eines veralteten, aber noch funktionstauglichen Shifts.

Nördlich und östlich von mir riegelten zwei große Luftgleiter den Weg in die offene Savanne ab. Die mittlerweile hochflüchtige Herde kam erwartungsgemäß auf meinen Standort zu.

Hier begann dichter, hochstämmiger Urwald, der nur links von mir eine vegetationsarme Schneise mit eingelagerten Felsen freigab.

Dort warteten die hinter Schirmen abgestellten Jäger auf gute Schußmöglichkeiten. Wir konnten es uns nicht erlauben, die Arbis wegen zu großer Entfernungen krank zu schießen, um danach zu einer Nachsuche gezwungen zu werden. In der Basis warteten ein paar tausend hungrige Galaktiker auf Nahrung.

Ich gab einige Hinweise per Sprechfunk durch. Jeder Jäger antwortete und bestätigte seinen Standort - bis auf einen!

Dieser eine verließ soeben die Deckung des Altholzbestands und versuchte, die etwa achtzig Meter breite Schneise zu erreichen.

Er rannte, hüpfte und stolperte winkend und brüllend auf den Sektor zu, den die Arbis-Herde als einzigen zur Flucht benutzen konnte.

Aus dem Lautträger meines Funkhelms drangen Laute, die ich nur ungefähr verstehen konnte.

»Zurück - nicht hierher, zurück mit euch,

so geht doch fort...!«

Fassungslos, wie ich in meinem Leben nur selten gewesen war, begriff ich, daß der Syntron-Statistiker Yart Fulgen allen Ernstes versuchte, die in Panik flüchtende Herde aufzuhalten.

»Fulgen, zurück in Deckung!« schrie ich in mein Helmmikrophon. »Sie zertrampeln dich. Fulgen..!«

Es half nichts! Der lange, schmächtige Mann hüpfte mit einem ungelenk wirkenden Sprung auf einen höchstens fünfzig Zentimeter hohen Stein, der kaum über die Spitzen des wogenden Grases hinwegragte.

Von dort aus setzte er seine Beschwörungen fort. Seine Jagdwaffe lag irgendwo im Unterholz.

Ich startete den Shift und nahm Kurs auf den nur knapp hundert Meter entfernten Verrückten. Er mußte verrückt sein! Er hätte sich ebensogut einer Dampflokomotive in den Weg stellen können.

Von rechts flog einer unserer Luftgleiter herbei. Ondri Nettwon feuerte ruhig und gezielt von der offenen Ladefläche herab. Es gelang ihr, die Leittiere wenigstens zu einem geringen Schwenk zu verleiten, der mir Gelegenheit gab, Yart Fulgen im letzten Augenblick mit dem Antigrav-Saugfeld an Bord zu hieven.

Nur einen Meter unter dem Shift donnerte die schwarze Masse mit wogenden Leibern über das Steinchen hinweg, das Fulgen soeben noch als Trutzburg benutzt hatte.

Ich zog den alten Flugpanzer höher und flog gegen die Windrichtung aus den aufgewirbelten Staubwolken hinaus.

Eine Frauenstimme klang aus den Lautsprechern meines Funkhelms.

»Ondri spricht. Hast du ihn noch retten können?«

Ich lauschte dem Klang nach. Ondri Nettwon war terranischer Abstammung und eine Erscheinung, die nicht nur durch ihr dunkles Organ auffiel. Vieles an ihr erinnerte mich an Iruna.

»Hallo, hörst du mich? Ich rufe Atlan!«

Ich räusperte mich und sah nach hinten.

Yart Fulgen kauerte mit angezogenen Beinen auf dem Boden der Ladefläche. Seinen Funkhelm hatte er abgelegt. Trotzig, die schmale, etwas zu groß geratene Nase angriffslustig auf die Pilotenkanzel gerichtet, schaute er mich an.

»Alles in Ordnung, ich habe ihn gerade noch aus der Stampede herausfischen können.«

Ich hörte, wie sie erleichtert aufatmete. Fulgen, dieser Unglücksvogel, verehrte und bewunderte sie so betont unauffällig, daß jedermann sah, welche Gefühle ihn bewegten.

Ondri Nettwon schien ihn in der Art einer älteren Schwester zu lieben, was unser Plophoser natürlich gründlich mißverstand. Wer aber sollte die seelische Roheit aufbringen, ihm diese Tatsache mitzuteilen? Nicht einmal der grobe Überschwere Aktet Pfest hatte es über sich gebracht, Yart aufzuklären.

Südlich meines Standorts wurde jetzt heftig geschossen. Erstmals seit meiner Ankunft auf Heleios würden wir ausreichend Nahrung mit nach Hause bringen können.

»Die Jagd läuft gut«, berichtete Ondri. »Die alten Gewehre sind besser als gedacht. Die Zünder der Raketengeschosse sprechen nach einer Eindringtiefe von etwa vierzig Zentimeter an. Für schwächeres Wild sind die Explosivprojektile aber nicht geeignet.«

»Sie sind auch für Großwild gedacht«, erklärte ich. »Paßt auf die Raubechsen auf. Sie werden nicht lange auf sich warten lassen.«

»Paß du lieber auf dich auf. Wie ich Fulgen kenne, wird er dich gleich einen Mörder nennen. Ich beende die Jagd. Es reicht für den dringendsten Bedarf. Einverstanden?«

»Natürlich! Wie reagieren die Versorgungsroboter?«

»Pfest kümmert sich darum. Die alten Syntronprogramme sind mehr auf die Tätigkeit im Schlachthaus ausgelegt. Es wird Probleme geben. Ist unser soziologisch geprägter Statistiker noch einigermaßen ruhig?«

»Nein, das ist er nicht, ihr Mörder!« gellte Fulgens Stimme auf. »Ihr seid nicht besser als die Schlächter der cantarischen Geheimdienste. Wie kann man nur auf unschuldige Tiere schießen?! Von dir, Ondri, hätte ich das nie erwartet. Ich...«

Yart Fulgen schrie seine Empörung in mein Helmmikrophon. Es wäre zwecklos gewesen, ihn in diesen Augenblicken beruhigen zu wollen.

Selbstverständlich dachte er nicht mehr im Traum daran, daß er den Inhalt meiner letzten Fleischkonserve mit Hochgenuß verspeist hatte.

Ich ließ ihn tobend, bis er nach Atem zu ringen begann. Die Hiebe seiner flachen Hände gegen meinen Rücken duldeten ich ebenfalls.

Schließlich saß er wie ein Häufchen Elend neben mir im zweiten Pilotensitz und starrte auf seine bebenden Hände.

Ich nahm Fahrt auf, flog über den Urwald hinweg und hielt über der breiten Schneise im Schwebeflug an.

Unter uns war das Gelände von dunklen Körpern bedeckt. Fulgen grinste mich bissig an. Er wußte, daß ich ihn mit den Realitäten des Daseins konfrontieren wollte.

Er besaß einen überaus scharfen, analytisch geprägten Verstand und ein Fachwissen, das für die Zwecke der *Widder* als unersetztbar anzusehen war.

Es war Yart Fulgen gewesen, der in seiner ehemaligen Position als Syntron-Statistiker auf der Cantaro-Welt Stiftermann III das Kunststück vollbracht hatte, in die galaktische Zentralsyntronik NATHAN einzudringen.

Ohne Fulgen hätten die *Widder* wahrscheinlich heute noch nicht gewußt, daß es uns gelungen war, den Chronopuls-Wall zu durchdringen.

Ich ging tiefer und flog über die diskutierenden Jäger hinweg. Aktet Pfest kam mit seinem Luftgleiter an und landete neben einem erlegten Arbis-Bullen.

Fulgen stieß einen Laut aus, der dem Klagen eines waidwunden Tieres glich. Ich konnte ihm jedoch nichts ersparen.

Ehe ich ebenfalls landete, sagte ich:

»Du hast in deinen neunundzwanzig Lebensjahren nie darüber nachgedacht, woher die Speisen auf deinem reichgedeckten Tisch kamen.«

»Konzentrate!« belehrte er mich.

»Natürlich! Konzentrate von allen denkbaren Grundnahrungsmitteln, darunter jede Menge Fleischanteile. Du solltest besser wissen als ich, wie die Völker der Milchstraße ernährt werden. Wenn du jemals in den Reihen der *Widder* bestehen willst, mußt du ergründen, was der Begriff >fressen und gefressen werden< bedeutet. Und jetzt haben wir uns darum zu kümmern, die Beute zur Endnutzung zu bringen.«

»Beute!« wiederholte er verächtlich.

»Wilde Tiere machen Beute.«

Ich schaltete das Triebwerk ab und fuhr die Transparentkuppel des Shifts zurück.

»Wie wahr, Yart Fulgen! Du bist doch ebenfalls terranischer Abstammung, oder? Lediglich auf Plophos geboren.«

Ich sprang hinunter ins saftige Gras. Ein Koloß von Mann kam auf mich zu.

Aktet Pfest war nur etwa einsfünfundsechzig groß, dafür aber ebenso breit. Er besaß die lindgrüne Haut der Überschweren und bewegte sich unter der vorherrschenden Schwerkraft von eins Komma zwei Gravos so unbeschwert, wie wir auf einem kleineren Mond.

Die Muskelbündel seiner Schultern drangen aus dem verrutschten Overall hervor. Seine keulenartigen Arme waren verschmutzt.

»Fehlschlag!« rief er mir grußlos entgegen. »Nichts funktioniert! Die Roboter leisten vielleicht in der Fleischfabrik gute Arbeit. Hier drehen sie durch. Sie kapieren einfach nicht, wie die Tierkörper in dieser Lage zu versorgen sind. Sollen wir es selbst versuchen?«

»Achtundzwanzig Arbis aufbrechen? Bist du wahnsinnig?« beschwerte sich ein Blue. »Ohne mich! Hast du eine Ahnung, wie riesig die sind?«

Er schulterte sein Gewehr und ging auf den nächsten Gleiter zu.

Aktet Pfest deutete auf den Arbis-Bullen. Es war ein Gigant von sicherlich

achtzehnhundert Kilogramm.

»Er hat recht. Das schaffen wir nicht mit den paar Leuten. In zwei Stunden haben wir mindestens fünfunddreißig Grad. Es wird alles verderben.«

Ich gab es auf, die Versorgung an Ort und Stelle vornehmen zu wollen. Die heutigen Galaktiker konnte man nicht mit den Fleischbeschaffern des amerikanischen Eisenbahnbau im neunzehnten Jahrhundert vergleichen.

Mein Extrasinn sprach sofort an und gaukelte mir Bilder aus längst vergangenen Zeiten vor.

»Du hast den Primitiven ja unbedingt zeigen müssen, wie man am besten Tunnel bohrt«, tönte es spöttisch aus meinem Unterbewußtsein. »Hundert Büffel wöchentlich hätten die Ureinwohner vor bitterer Not bewahrt. Indianer hat man sie genannt.«

Ich schüttelte unwillkürlich den Kopf. Der Überschwere musterte mich prüfend.

»Wird dir übel?«

»Unsinn!« beruhigte ich ihn. »Du solltest die Arbis so schnell wie möglich in die Fabrik bringen lassen. Dort kommen sie in die genormte Position und können von den Automaten bearbeitet werden. Fordere noch Schwebegleiter von anderen Arbeitstrupps an. Die Rodung hat Zeit.«

Pfest zögerte nicht mehr länger. Offiziell war er der Jagdleiter. Ich gab nur Ratschläge; aber daran war ich gewohnt.

Seitdem ich vor Jahrtausenden auf Terra gestrandet war, hatten die Intelligenzwesen dieses Planeten eigentlich immer nur gezielte Hinweise benötigt, um eine bestimmte Sache in Angriff nehmen zu können.

Das Schrillen des Interkoms riß mich aus meinen Gedanken. Ich zog das Gerät aus der Gürtelhalterung und ließ den Bildschirm aufklappen.

Der Anrufer war Homer G. Adams. Er befand sich auf dem größten Heleios-Mond, Alkaios genannt.

Dort waren aus Sicherheitsgründen die Ortungs- und Hyperfunkanlagen des Überwachungssystems installiert worden.

»Gute Nachrichten«, begann der *Widder*-

Chef nach einem kurzen Gruß. »Wir haben soeben die KARMINA ausgemacht. Die Syntronik sendet die vereinbarten Kodeimpulse. Perry ist jedoch nicht an Bord.«

Ich sah unwillkürlich hinauf in den wolkenlosen MorgenhimmeL Bald würde der aus den Urwäldern aufsteigende Dunst die Sicht verhüllen.

»Nicht an Bord?« wiederholte ich beunruhigt. »Demnach müßte man die CIMARRON repariert haben.«

»Ich nehme es an. Meine Erkunder haben sie jedenfalls nicht mehr gefunden. Wir nehmen die KARMINA in Fernsteuerung. Anders kommt sie sowieso nicht durch das Abwehrsystem.«

»Macht nur keinen Blödsinn«, warnte ich. »Es kann sein, daß die Besatzung Fehler macht. Sie wird mit euren Gepflogenheiten nicht vertraut sein. Wer ist an Bord?«

»Fünf Personen. Mehr teilt die Syntronik nicht mit. Wir landen dein Schiff vor einem der kleinen Felshangars, vorausgesetzt...«

»Was?« unterbrach ich ihn. »Adams, komm ja nicht auf die Idee, an einen Trick der Cantaro zu glauben.«

»Damit haben wir aber zu rechnen! Ich rufe die Besatzung nach dem ersten Sprungmanöver direkt an. Zur Zeit haben sie nur einen ersten Freigabeimpuls empfangen.«

»Ich fliege sofort zur Basis zurück. Wenn der Kontakt hergestellt ist, legt mir das Gespräch auf mein Gerät um. Ich kann dir sagen, ob die betreffenden Personen echt sind oder nicht.«

»Seit wann kannst du geklonte Nachahmungen von den Originalen unterscheiden?«

»Die ewigen Ängste vor genmodifizierten Doppelgängern solltet ihr etwas revidieren«, begehrte ich auf.

Adams lachte freudlos. Die blaßgrauen Augen in dem mächtigen Kopf schienen mich sezieren zu wollen.

»Revidieren? Das wäre unser Tod. Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Erinnerst du dich an das Sprichwort?«

Er schaltete ab und ließ mich mit meiner Unruhe allein.

Ich sah mich prüfend um. Das Brüllen einer Raubechse durchdrang die Stille. Ein Vogel mit riesigen Schwingen strich auf der Suche nach Beute über das Gelände hinweg. Es wurde höchste Zeit, die erlegten Arbis in Sicherheit zu bringen.

Ich verabschiedete mich von Aktet Pfest, winkte Ondri Nettwon zu und kletterte auf meinen Shift hinauf.

Yart Fulgen lehnte an der Ladebrüstung. Die dunklen Haare bedeckten schweißbedeckt seine Stirn.

»Willst du mitkommen?« sprach ich ihn an. »Adams hat mein Schiff geortet.«

»Wenn ein so erfolgreicher Jäger wie ich das Gelände verlassen darf - warum nicht?«, spöttelte er.

Nur eine Sekunde später bereute er seine Worte und versuchte eine Entschuldigung. Im Grunde seines Wesens war er ein liebenswerter Mensch.

Ich winkte ab und startete den Shift. Um die Versorgung der Rinder sollten sich die *Widder* selbst kümmern. Wieso opferte ich eigentlich immer meine Nervenkraft im Interesse anderer Leute?

»Richtig!« fiel mein Extrasinn sarkastisch ein. »Die vom Pharaon geschundenen Pyramidenklaven hätten dir ebenfalls gleichgültig sein sollen. Was gingen dich ihre Wunden an? Wenn du sie nicht mit arkonidischen Kosmobiotika geheilt hättest, wären die Priester nicht neidisch geworden. Man hätte dich auch nicht auf einen Esel gebunden und durch die Dornensträucher getrieben. Arkonidische Hofnarren sind ganz besondere Prügelknaben!«

Ich stieß unwillkürlich eine seinerzeit schreckliche Verwünschung aus. Fulgen konnte den alten Begriff nicht verstehen, aber er erschrak vor meinem Gesichtsausdruck.

»So böse hatte ich es doch gar nicht gemeint«, versuchte er, sich nochmals zu entschuldigen.

Ich beherrschte meinen Unmut, hörte über das unterschwellige Kichern meines Extrahirns hinweg und zog den Shift hoch.

Fulgen hielt sich krampfhaft fest. Seine Beine wurden vom Streuschwall des Antigravfelds erfaßt und vom Fahrtwind nach oben gewirbelt. Der Rest des Plophosers hing gewissermaßen an der Lehne des Pilotensitzes, den er natürlich nicht aufgesucht hatte.

Ich schaltete den Vortrieb schleunigst ab und zerrte den um Hilfe jammernden Syntronstatistiker in die halboffene Kabine hinein.

Seine langen Beine fielen prompt nach unten und schlugen auf die Kunststoffplatten des Bodenbelags. Fulgen verbiß mannhaft seinen Schmerz.

Endlich im Sessel angekommen, keuchte er mir eine völlig überflüssige Erklärung ins Ohr.

»Das - das war die wiedereinsetzende Schwerkraft, verstehst du?«

»Nein, ich bin seit Jahrtausenden verdummt!« schrie ich wütend zurück.
»Willst du dich jetzt endlich anschnallen?
Ich habe es eilig.«

Er zog den Kopf zwischen die schmalen Schultern. Irgendwie glich er einem verschüchterten Vogel.

Unter solchen Umständen flog ich die von dichter Vegetation überwucherten Steilhänge hinauf, bis ich die in etwa dreitausend Meter beginnende Hochebene erreichte.

Einige Kilometer weiter nördlich wuchsen die Ausläufer jenes Gebirges in den Himmel, unter dessen Massiv vor langer Zeit die Hansebasis errichtet worden war.

Es erinnerte mich in seiner Ausdehnung und Form an die terranischen Alpen. Ich hatte sie noch in ihrem wildesten und schönsten Zustand kennengelernt; zu einer Zeit, als noch kein Terraner die Fähigkeit besessen hatte, naturzerstörende Anlagen aller Art zu erschaffen.

Die Welt Heleios hatte bislang von den Segnungen der Zivilisation nicht viel zu spüren bekommen.

Es blieb jedoch abzuwarten, wie lange die Terraner brauchen würden, um auch dieses Paradies in ein galaktisches Freizeitzentrum mit Hobby-Jagd und

Saurier-Reiten zu verwandeln.

Nun ja - vorerst einmal mußten sie mit den Cantaro fertig werden! Das aber schien gar nicht so einfach zu sein!

5.

Einem Raumschiff, vor allem aber seiner Besatzungen binnan einer halben Stunde vier Hyperraum-Manöver zuzumuten, empfand nicht nur Ali Ben Mahur als starkes Stück.

Nach dem Anflug auf die Umlaufbahn des zwölften Seriphos-Planeten hatte man lediglich einen Kontrollimpuls empfangen. Die Bordsyntronik schien aber damit etwas anfangen zu können.

Sie hatte die etwas später ankommenden Datenberge, alle hochwertig verschlüsselt und gerafft, schleunigst verarbeitet und danach Flugkoordinaten programmiert, die zum Überleben offenbar nötig gewesen waren.

Unbekannte Automatstationen hatten die KARMINA dreimal im Zickzackkurs durch das gesamte Sonnensystem geleitet. Nach dem zweiten Manöver war das Schiff gefährlich dicht an dem flammenden Stern herausgekommen.

Nun war das vierte Hyperflugmanöver beendet. Man befand sich nach dem Rücksturz aus dem Überraum nahe der Umlaufbahn des vierten Planeten.

Man wußte, daß dies die Methode der *Widder* war, unwillkommene Gäste schon auf der Außenbahn der sonnenfernsten Welt abzufangen. Nur die im Raum zwischen den Planeten installierten Relaisstationen waren in der Lage, die richtigen Koordinaten zu geben - vorausgesetzt, die jeweilige Steuersyntronik war in der Lage, sie auch richtig zu bewerten.

Der Irrflug durch das große System war Bedingung, um überhaupt in die Nähe der vierten Welt kommen zu können.

Der indirekt aufgegebene Stützpunkt Arhena wurde noch besser abgesichert. Man ließ ankommende Schiffe im gesamten Kugelsternhaufen M55

umherirren.

Im Seriphos-System war das in dieser Perfektion nicht möglich, aber immer noch ausreichend, um selbst duldsame Leute an den Rand ihrer Fassung zu bringen.

Beim letzten Manöver war es zu schweren Erschütterungen gekommen. Eine Fehler-Winzigkeit in der Koordinatenauslegung war die Ursache gewesen.

Ali hatte sich wütend losgeschnallt.

Nunmehr kroch er gleich einer suchenden Hand auf dem Boden umher. Seine Verwünschungen waren bemerkenswert farbig.

»Was suchst du eigentlich?« wollte Maynti gereizt wissen. Die Manöver waren auch an ihr nicht spurlos vorübergegangen. Die Stimmung war allgemein auf dem Nullpunkt angekommen.

»Was wohl?« regte sich Ali auf. »Den Eckzahn rechts oben, den mir Sedge Midmays implantiert hat. Von wegen sauber ein- und anwachsen, ha! Niemand röhrt sich!«

Ali wurde von drei Leuten gleichzeitig beschimpft. Es störte ihn nicht, bis er seinen Zahn gefunden hatte.

Fröhlich grinsend und dabei die Gebißlücke präsentierend, schritt er zu seinem Technostand zurück.

»Ein guter TSUNAMI-Spezialist schafft alles!« erklärte er.

Aaron Silverman sah sich bedächtig um.

»Von wem redet er?«

Die Syntronik unterbrach die beginnende Diskussion. Ein plötzlich entstehendes Hologramm stellte den Oberkörper eines Ertrusers dar. Er saß vor einem hufeisenförmigen Befehlspult.

»Feuerleitzentrale Basis«, grollte eine tiefe Stimme. »KARMINA-Automatidentifizierung wird akzeptiert. Kodegebung und Befehlsbefolgung sind ebenfalls in Ordnung. Uns fehlen noch eure persönlichen Daten.«

»Hast du auch einen Namen?« fragte Maynti Herkrol zurück. Ihre blauen Augen funkelten angriffslustig. »Rüpelhafte Ertruser habe ich besonders gern.«

»Personendaten durchgeben«, forderte

der Unbekannte ungerührt. »Ihr werdet ja wohl eure Psychogramme gespeichert haben. Abstrahlen, aber sofort!«

»Ich tue dir den Gefallen«, mischte sich Silverman ein. Sein Blick auf das Hologramm verriet, daß er die Gefahr richtig einschätzte.

Die Gesamtdaten wurden von der Syntronik gegeben. Selbstverständlich per exakt ausgesteuertem Richtstrahl. Eine Normalfunksendung hätte laut ID-Programm zur sofortigen Feuereröffnung geführt.

Der Ertruser bestätigte Empfang und bereits vorgenommene Auswertung.

»Übereinstimmung mit unseren Daten. Wartet! Keine Fahrt aufnehmen.«

Er erwähnte nicht, von wem er diese Unterlagen erhalten hatte. Schließlich waren die Tarkan-Reisenden keine *Widder*.

Aaron dachte an Rhodan, Atlan und an so kluge Männer wie Sato Ambush.

Wahrscheinlich waren die in der Heimatgalaxis angekommenen Mitglieder des Tarkan-Expeditionskorps längst datentechnisch erfaßt worden.

Das Hologramm verschwand. Ein Bildschirm leuchtete auf.

Als Atlan erschien, bemerkte Aaron aus den Augenwinkeln, daß Maynti Herkrol verstohlen mit dem Ordnen ihrer Haare begann.

Der Arkonide musterte die auf seinem Monitor erkennbar werdenden Besatzungsmitglieder der Reihe nach.

Seine weißblonden Haare waren etwas gekürzt worden. Der rötliche Schimmer in seinen Augäpfeln war kaum erkennbar; ein Zeichen für seine Ausgeglichenheit.

Silverman betrachtete mit steigendem Respekt dieses ausdruckstarke, teils hartgezeichnete Gesicht, in dem vierzehn Jahrtausende ihre Spuren eingegraben hatten. Dennoch wirkte Atlan jung und agil.

Die Schwertnarbe auf der linken Wange war nur ein winziger Hinweis auf seine Wanderung durch die Epochen der Menschheitsgeschichte. Er hatte sie in vielen Dingen geprägt und nach einem Muster geformt, das ihm anfänglich von

einem seiner Fachgebiete, der Kosmo-Kolonisation, aufgezwungen worden war.

Es hatte Jahre gedauert, bis der in der Zeit verschollene Flottenadmiral und Kristallprinz des Arkonidenreichs begriffen hatte, daß es in seiner ausweglos erscheinenden Situation nichts zu kolonisieren gab.

Von dem Augenblick an war er zum heimlichen Lehrmeister der noch jungen Menschheit geworden. Durch den oftmals notwendigen Einsatz seiner arkonidischen Machtmittel war er in der Antike mehr als einmal mit einem der heidnischen Götter identifiziert worden.

An diese Dinge mußte Aaron Silverman denken, als er nun in die forschenden Augen sah. Er bemerkte auch den spöttischen Zug auf den Lippen des Arkoniden. Er schien das Mißtrauen der *Widder* nicht ganz ernst zu nehmen.

»Guten Morgen«, ertönte seine Stimme. »Hier ist es kurz vor zehn Uhr vormittags. Wenn ihr die seid, für die ich euch gerne halten möchte, erklärt mir, warum ihr so spät erscheint.«

»Spät im Jahr oder spät am Morgen - was denn nun?« ergriff Ali das Wort. Er war wütend, und seine Zahnlücke begann zu schmerzen.

»Sei gegrüßt, Piratengesicht. Dein scharfes Mundwerk scheint trotz des Gebißschadens kaum gelitten zu haben.«

Maynti Herkrol verlor die Geduld.

»Was soll das kindische Spielchen? Weshalb wir so lange unterwegs waren, werden dir die von Rhodan für dich hinterlegten Nachrichten verraten. Gehe ich recht in der Annahme, daß die hinter dir herumlungernden Abenteurer-Gestalten mithören?«

Atlan runzelte die Stirn und sah sich um. Auf Mayntis Bildschirm war außer dem Arkoniden niemand zu sehen.

»Habt ihr das gehört, Freunde? Mayntis Psychogramme sind kaum überbietbar. Richtig, Verehrteste, die herumlungernden Abenteurer hören mit.«

»Dann sollen sie ihren Verstand einschalten. Wie man sieht, hat Ben Mahur einen vor Wochen implantierten Zahn

verloren. Würde das auch einem geklonten Doppelgänger passieren?«

»Garantiert nicht«, behauptete jemand. »Test beendet. Holt das Schiff herunter.«

»Ihr habt wohl einen Schlauen unter euch, was?« wollte Ali wissen.

»Den Chef der Organisation WIDDER, richtig«, bestätigte Atlan versteckt schmunzelnd. »Ali, sage mir, was du wert bist!«

»Pures Inka-Gold, hat ein gewisser Arkoniden-Imperator einmal gesagt.«

»Korrekt, obwohl er zu der Zeit keiner mehr war. Wir landen euch per Automatik. Keine Schaltungen vornehmen. Die hiesigen Sicherheitsvorrichtungen reagieren empfindlich. Sonderprogramme für einen weniger aufwendigen Anflug der Basis müssen erst noch erstellt werden. Wie sieht es auf meiner KARMIN A aus?«

»Maynti hat gerade alles auf Hochglanz gebracht«, behauptete Aaron.

»Mit Herzblut und Spucke«, fügte sein Busenfreund Ali hinzu. »Gibt es da unten weibliche Wesen, die zufälligerweise nicht blond sind?«

»Sie sind für Mannanwärter tabu«, versicherte Maynti mit ihrem schönsten Lächeln. Es wirkte von innen heraus vereist. »Erwachsene Männer werden es dir näher erklären.«

Sie schaltete die Bildverbindung ab und gab die Syntronautomatik für externen Befehlsempfang frei.

Die beiden Bordingenieure wurden von vorschnappenden Sicherheitsgurten an die Sitze gefesselt. Das Manöver begann unverzüglich.

Jeder an Bord der KARMINA hatte bestimmte Vorstellungen vom Aufenthalt auf der noch geheimnisumwitterten Basis-Welt. Dem Hörensagen nach sollte es dort alles geben, was das Herz begehrte.

Nur eine Person an Bord des kleinen Schiffes ahnte, daß auch diese hochgeschraubten Erwartungen mit Sicherheit gedämpft werden würden.

Die Überraumlogistikerin Maynti Herkrol hatte sich Illusionen aller Art abgewöhnt.

Das Unheil hatte mit der verspäteten

Rückkehr aus Tarkan begonnen und schien sich nun endlos fortsetzen zu wollen.

Die katastrophale Niederlage im Perseus-Black-Hole hatte sogar einen niemals verzagenden Mann wie Perry Rhodan seelisch angeknackst.

Maynti war schön und klug: zerbrechlich wirkend, aber durch nichts zu zerbrechen. Ihr scharfer Verstand und ihre Intuition rieten ihr, den in solchen Dingen erfahrenen Arkoniden zu bewegen, sich als Wogenbrecher für aufgestaute Depressionen zur Verfügung zu stellen.

Er hatte alle Höhen und Tiefen des Daseins schon mehrmals erlebt. Er war schon früher ein Verlorener gewesen. Zusammen mit Perry Rhodan und Homer G. Adams würde er vielleicht einen Weg finden, den Prozeß der engagierten Wiederbehauptung zu beschleunigen.

*

Die KARMINA ruhte auf ihrem Landefeld in einem der zwanzig Felshangars, deren Fertigstellung vor knapp siebenhundert Jahren nicht mehr gelungen war.

Kahle Steinwände, nur hier und da durch Kabelfsysteme »verschönt«, vermittelten den Eindruck der Unzulänglichkeit.

Allein die stählernen Schiebetore weit über dem Schiff waren funktionsbereit. Durch die von ihnen freigegebene Öffnung war die KARMINA nach unten geschwebt.

Heleios war in der Tat ein schöner, lebensfreudiger Planet; nur bot er nicht das, was man von einem Aufenthalt auf ihm erwartet hatte.

Die Nahrungsprobleme hatten erst einmal Vorrang. Wenn sie gelöst waren, konnte man versuchen, das Unvollendete im Rahmen der beschaffungstechnischen Möglichkeiten auszubauen.

Adams hatte im Verlauf der Jahrhunderte für die zusätzliche Ausrüstung der Heleios-Basis gesorgt. Nur war es mit der fortschreitenden Machtentfaltung der Cantaro immer schwieriger geworden, den ehemals geplanten Ausbau zu vollenden.

Die Tarkan-Heimkehrer wurden in ihren Erwartungen enttäuscht. Maynti Herkrol hatte wieder einmal recht behalten.

Die Basis bot ausgefeilte Technik, nicht aber das, was sich junge Terraner wie Aaron Silverman und Ali Ben Mahur vorgestellt hatten.

Da gab es nichts, was ihren Erinnerungen an die Heimatwelt Terra entsprach, wie etwa lichtdurchflutete Großstädte mit ihren vielfältigen Unterhaltungsmöglichkeiten.

Ben Mahur stocherte trübsinnig in einer blaßrosa Masse herum. Mehr als ein gerade noch genießbares Konzentrat hatten die *Widder* nicht bieten können.

Der Speisesaal konnte mit seinen nackten Felswänden nicht imponieren. Die an der Decke entlanglaufenden Rohrsysteme der Vollklimatisierung arbeiteten zuverlässig. Ansehen durfte man sie nicht.

»Lieber einen Raumkoller kriegen als einen Heleios-Koller«, behauptete Ali.

Angeekelt schob er den Kunststoffsteller zur Seite. Die schmucklose

Tischplatte bestand aus faserverstärktem Synthomaterial. Oberflächlich betrachtet, glich es terranischem Wurzelmaserholz.

Aaron tauchte die Kuppe des Zeigefingers in eine Flüssigkeitslache und formte sie zu einem Kreis.

»Heleios-Kaffee«, spöttelte er. »Bist du immer noch dagegen, auf der KARMINA Dienst zu tun?«

Ali zwang sich zu einem verzagt wirkenden Auflachen. Er verstummte, als sein Blick nach vorn fiel.

Die eintretende Frau war jung, hochgewachsen und in jeder Beziehung blickfangend. Ihre Schulterlangen Haare leuchteten im ungedämpften Schein der Breitstrahler wie dunkles Kupfer.

»Mann!« flüsterte Ali atemlos. »Halte mich fest! Wahnsinn - sie kommt genau auf mich zu. Ich - verdammt, wo ist mein Zahn? Gib meinen Zahn her! Du hast ihn eingesteckt.«

»Auf dich? Halte die Klappe geschlossen. Sie hat garantiert einen Ehevertrag. Aha, der Vertragsberechtigte

kommt schon hinterher!«

»Der?« schnaufte Ali entgeistert. »Der schmächtige Laserstrahl? Ausgeschlossen! Ich...«

Genau in dem Moment stolperte der hinter der Frau herhechelnde Plophoser über ein schiefstehendes Tischbein und fiel zu Boden. Den Kopf hielt er jedoch hoch, wodurch es ihm gelang, die Schönheit treuerzig anzugrinsen.

»Fulgy!« mahnte sie, anscheinend überhaupt nicht überrascht. »Muß das unbedingt sein?«

Sie ging mit atemberaubendem Hüftschwung zu dem Gestürzten hinüber und half ihm auf die enorm langen Füße.

Aaron begann krampfhaft zu husten. Ben Mahur entblößte unachtsam seine Zahnlücke, und die Frau schleifte den humpelnden Plophoser mit geübtem Griff hinter sich her.

»Ich heiße Ondri Nettwon«, stellte sie sich vor. Der Blick aus ihren braunen Augen war zu sachlich prüfend, um irgendwelche Illusionen aufkommen zu lassen.

In Ali brachen ganze Wunschvorstellungs-Wolkenkratzer zusammen, und Aaron Silverman hatte das Gefühl, unvermittelt einer Vivisektion zu unterliegen.

Den nächsten Realitätsbeweis erhielten die KARMINA-Ingenieure bei Ondris nachfolgender Frage.

»Ich suche Atlan. Wo ist er? Ach so, ja - das ist Yart Fulgen.«

»Ihr seid echte Terrageborene, nicht wahr?« sprach Yart die Freunde an. Er schien begeistert zu sein. »Freut mich sehr. Vielleicht können wir einmal über alte Zeiten reden. Ich war nie auf der Erde.«

»Wo ist Atlan?« wiederholte Ondri ihre Frage. »Habt ihr die Ohren in den Fußsohlen eingebaut?«

Alis letzte Traumvorstellungen schwanden dahin. Auch Aaron bemerkte, daß er einem besonderen Frauentyp gegenüberstand.

»Auf der KARMINA«, antwortete er rasch. »Er hört sich die von Rhodan übermittelten Nachrichten an.«

Sie nickte und korrigierte mit einem anscheinend zur Gewohnheit gewordenen Griff den Sitz ihrer Strahlwaffe im seitlich hängenden Gürtelholster.

»Was haltet ihr vom Soltransmitter?« wollte Fulgen unvermittelt wissen.

»Soltransmitter?« wiederholte Aaron verständnislos.

Fulgens Gesicht schien sich von einer Sekunde zur anderen zu verwandeln. Das verlegene Lächeln verging. Er blicktefordernd.

»Atlan hat uns in Rhodans Auftrag die Flugdaten eurer KARMINA ausgehändigt. Ich habe sie ausgewertet. Ihr wart vor Sol, oder? Anschließend hat Rhodan die CIMARRON abgeholt und euch angewiesen, Atlans Schiff hierherzubringen.«

»Wieso haben euch unsere Erkunder nicht gefunden?« fragte Ondri. Ein Schimmer von Argwohn glomm in ihren Augen auf. »Ihr wart noch lange auf Sisyphos.«

Ali Ben Mahur verlor die Geduld.

»Langsam, verehrte *Widder-Kämpferin!* Wir sind nicht hier, um uns verhören zu lassen. Klar haben wir eure Boote geortet, es aber für richtig gehalten, im Urwald bedeckt zu bleiben. Da kann ja jeder kommen! Wir hatten hier am zwanzigsten Oktober einzutreffen, das ist alles. Zurück zu deiner Frage, Fulgen. Von welchem Soltransmitter redest du eigentlich? Wir haben eine Art Sichtloch entdeckt, das Solare Spiegelei.«

Fulgens schmales Gesicht entspannte sich. Sein Verstand lief auf Hochturen. Er war plötzlich zu einem anderen Menschen geworden.

»Ich bitte um Entschuldigung«, meinte er. »Demnach hat man euch noch nicht mitgeteilt, daß die KARMINA-Syntronik vor der Flucht in den Hyperraum noch einen Festkörper ausgemacht hat. Das war der erwähnte Soltransmitter.«

»Wir gehen«, entschied Ondri hastig. »Kommt mit, wenn ihr wollt. Atlan dürfte ebenfalls überrascht sein. Soviel mir bekannt ist, hat Homer G. Adams die Existenz des Soltransmitters nie erwähnt.«

Atlan hat es jetzt erst durch Rhodans Nachrichten erfahren! Das gibt Krach!«

Aaron schob seinen Teller zur Seite und griff zum Funkhelm. Gleichzeitig summte der Interkom.

Aaron zog ihn aus der Gürtelhalterung und faltete den Monitor aus. Atlan war am Gegengerät.

»Ich bin soeben in der Heleios-Zentrale eingetroffen. Meldet euch dort. Es gibt Neuigkeiten.«

»Etwas über den Soltransmitter?« fragte Silverman ironisch zurück.

»Ach, hat sich das schon herumgesprochen? Wer ist das neben dir?«

»Yart Fulgen«, sprach der Plophoser ins Gerät. »Ondri ist ebenfalls hier. Atlan - ich habe nicht gewußt, daß du über die solare Einrichtung nichts erfahren hastest. Ich habe sie schon vor zwei Jahren als Holographie gesehen.«

Atlans Gesicht blieb unbewegt.

»Sonst hättest du mich unterrichtet, nicht wahr? In Ordnung, vielen Dank. Rhodan hat mir Sato Ambushs Analyse übermittelt. Du kennst ihn?«

»Ja, ein hervorragender Wissenschaftler. Ich traf ihn auf Uulema. Was hat er herausgefunden?«

»Viel zuwenig und nur, daß es eine solche Konstruktion gibt. Was weißt du darüber?«

»Alles, was ich aus den geheimen Verschlußspeichern der Umsorgungsdienst-Syntronik herausholen konnte. Auf Stiftermann III laufen viele Fäden zusammen. Ich komme in die Hauptzentrale. Ist es dir recht? Übrigens - Ondri war schon einmal dort!«

»Beinahe dort!« korrigierte sie und nahm Silverman das Kommunikationsgerät aus der Hand. »Wir hatten einen Raumtransporter gekapert, der soeben in die Transmitteröffnung der Raumstation einfliegen wollte. Wir zogen die Flucht vor. Zwei Mann waren nicht schnell genug und wurden aufgelöst. Die Besatzung des Transporters blieb jedoch unangetastet. Von da an haben wir auf solche Unternehmen verzichtet.«

»Ich bitte um deinen Besuch«, betonte

der Arkonide. »Das wird ja immer schöner! Seid ihr denn närrisch, Rhodan und mir derart wichtige Dinge vorzuenthalten? Aaron, Ali, nehmt Fahrt auf. Ich brauche euch hier. Keine Fragen mehr, Ende.«

*

Atlan hatte sich bemüht, die bevorstehende Auseinandersetzung zur Diskussion abzumildern.

Homer G. Adams hatte offenkundig Ausflüchte gebraucht. Seine Aussage, er habe die solare Transmitterstation nur deshalb nicht erwähnt, weil sie nutzungstechnisch unergiebig sei, war von jedermann durchschaut worden.

Sicher war dagegen, daß der *Widder*-Chef einen Vorstoß der Tarkanreisenden zum Soltransmitter hatte verhindern wollen.

Er kannte Rhodans Wagemut aus früheren Zeiten, und Atlans oftmals tollkühne Unternehmen waren ihm ebenfalls in der Erinnerung haften geblieben.

Alles in allem hatte Adams befürchtet, die Position der *Widder* zu gefährden. Sie war ohnehin prekär.

Das war die Situation an jenem 20. Oktober 1144 NGZ. Es war später Nachmittag.

Yart Fulgen fühlte sich peinlich berührt. Er kam sich wie ein Betrüger vor, zumal Adams wesentliche Zusatzinformationen von ihm, dem Syntron-Statistiker, erhalten hatte.

Sato Ambush hatte die Orterdaten der KARMINA-Syntronik noch vor dem Start der CIMARRON analysiert.

Danach zu urteilen, war die geheimnisvolle Transmitteranlage im Leerraum vor Sol der wahrscheinlich einzige Zugang ins Innere des Heimatsystems.

Den Zuhörern war völlig klar, daß ein Typ wie Atlan sofort darauf ansprechen würde.

Maynti Herkrol hatte die Schaltzentrale

wortlos verlassen. Sie ahnte, daß es Zeit war, die KARMINA startklar zu machen. Den Arkoniden konnte nichts länger auf Heleios festhalten. Er fieberte schon innerlich.

Das hatte auch Ondri Nettwon gespürt. Die Frauen schienen einen besonderen Instinkt zu entwickeln.

Gegen siebzehn Uhr hob Atlan die Sitzung auf.

Adams saß hinter einer großen Schaltkonsole und schaute den hochgewachsenen Arkoniden beunruhigt an.

»Was hast du vor?«

Atlan entschloß sich, die Wahrheit ebenfalls zu verschleiern.

»Für mich wird es Zeit, mit Perry zu konferieren. Dich bittet er um Verständnis, daß er hier nicht erscheint. Er ist noch immer überzeugt, euch durch seinen Zellaktivator zu gefährden.«

Adams nickte sinnend. Sein müdes Lächeln verriet einiges über seinen Gemütszustand.

»Ich verstehe! Männer seiner und deiner Art hält es nicht auf einer Stützpunktewelt. Inwieweit Rhodans Verdacht begründet ist, wird sich herausstellen. Grüße ihn von mir und uns allen. Dir brennt es natürlich auf den Nägeln, den Soltransmitter näher zu untersuchen.«

»Man wird sehen«, wich der Arkonide aus.

Adams lachte und hustete zugleich. Es klang nicht besonders fröhlich.

»Sicher, sicher! Den Begriff kenne ich. Ihr werdet euch also an einem verabredeten Koordinatenschnittpunkt treffen und mit drei Raumschiffen versuchen, etwas zu ergründen, was uns in über sechshundert Jahren nicht gelungen ist. Wir konnten niemals einen *Widder* durch den Soltransmitter bringen. Das sieht ihr natürlich ganz anders.«

»Vielleicht mit den Augen der Phantasie?« schlug Ben Mahur vor. Er verstummte unter Atlans verweisendem Blick.

»Genau das meinte ich!« bestätigte Adams dünn lächelnd. »Ihr kommt so jung

und tatenfreudig zurück, wie ihr im Jahr 447 NGZ gestartet seid. Sorgt wenigstens dafür, daß wir in den von euch erzeugten Strudel nicht ebenfalls hineingezogen werden. Unterschätzt vor allem die Cantaro nicht.«

»Den Teufel in Terras Hallen!« entfuhr es Ali erneut. »Bei allem Respekt vor dir und deinen Leuten, Adams - wir wollen einfach wissen, was es damit auf sich hat. Ich will aber nichts gesagt haben.«

»Hast du aber!« fiel Ondri Nettwon ein. Der Klang ihrer Stimme wirkte unpersönlich. »Nun gut, wenn ihr glaubt, wir wären untätig gewesen, dann verbrennt euch die Finger. Wie sieht es mit eurer Versorgungslage aus?«

»Energie genug, die Nahrung wird knapp«, ging Atlan auf ihr unausgesprochenes Angebot ein.

Sie schenkte ihm einen Blick, der Aaron innerlich aufrüttelte. So ähnlich schaute Mayti Herkrol den Arkoniden an. Was hatte der Uralte an sich, das menschliche Wesen für ihn einnahm; Geschöpfe, die um dreizehntausend Jahre jünger waren als er?

»Ich glaube, wir können dir Frischgemüse aus der ersten kleinen Ernte und Arbis-Fleisch überlassen«, schlug Ondri vor. »Wir gehen jetzt täglich auf die Jagd.«

Adams spürte ihren auffordernden Blick. Ihm blieb keine Wahl.

»Einverstanden! Wir kommen schon über die Runden. Sind damit alle Unklarheiten beseitigt?«

Atlan und die beiden Bordingenieure gingen. Die Unterredung, die eigentlich mehr ein Streitgespräch gewesen war, hatte ein deprimierendes Gefühl hinterlassen.

Zwei Stunden später kamen im Felshangar die ersten frischen Lebensmittel an. Die Wasserübernahme war bereits beendet. Mayti hatte die Spezialtanks vorsorglich von einem Robotkommando spülen und die Wiederverwertungsanlage inspizieren lassen.

Atlan stand vor der kleinen Schleuse im Maschinensockel des seltsam geformten Schiffes.

Ondri Nettwon trug eine frisch gereinigte Tarnkombination. Nie zuvor hatte sie ihn so intensiv an Iruna erinnert.

»Ich bin - ich meine, wir sind jederzeit für dich da«, erklärte sie stockend. Ihre Selbstsicherheit hatte sie verlassen. »Bei dem Einsatz kannst du mich wohl nicht gebrauchen?«

Er schüttelte stumm den Kopf. Sie zwang ein Lächeln auf ihre vollen Lippen, nickte und ging nach einer abrupten Wendung davon.

Der Arkonide sah ihr nach, bis sie verschwand. Es sah wie eine Flucht aus.

Die Frauen Terras fielen ihm ein; all die Frauen, die er bei seiner langen Wanderung durch die Epochen kennengelernt hatte. Jene, die ihn verzaubert hatten, waren alle von der Art einer Ondri Nettwon oder Iruna von Bass-Teth gewesen.

Er hatte sie alle überlebt. Es war sein Schicksal gewesen, das verlieren zu müssen, was er über alle Maßen geliebt hatte.

6. ATLAN

Arkons alten Göttern gebührte Dank - vor uns lag die Umlaufbahn des zwölften Seriphos-Planeten.

Ein Tropfen Wehmut im überschäumenden Kelch meiner Gefühle blieb jedoch zurück. Ondris Haltung hatte mich tief berührt. War ich unter anderem richtig beraten gewesen, Homer G. Adams und seine Gefährten mit Vorwürfen wegen des sogenannten Sonnentrasmitters zu brüskieren?

Adams' Logik war nicht zu widerlegen. Er hatte recht, wenn er sagte, dieser Transmitter sei für den Widerstand unergiebig gewesen. Also hatte er vernünftigerweise die Finger davon gelassen.

»Schon wieder mal ehrlich zu dir selbst?« höhnte mein Extrasinn. »Trotzdem willst du hin, oder?«

Ich mußte während der für andere Wesen

unhörbaren Durchsage ziemlich wild umhergeblickt haben. Aaron hob beide Hände.

»He, ich bin unbewaffnet!«

Mayti lächelte so wissend wie immer. Sie war das krasse Gegenteil zu Ondri Nettwon. Nur den scharfen Verstand hatten sie gemeinsam.

»Wer Atlans Geschichte kennt, sollte auch etwas von einem gewissen Extrasinn gehört haben«, belehrte sie meinen Bordingenieur.

Was soll man da als Betroffener sagen? Ich brauchte meine Phantasie nicht zu bemühen. Die Syntronik gab Alarm.

Aus den Lautsprechern der Bordintern-Überwachung drangen seltsame Geräusche. So hatte ich die Klageweiber in Kublai-Khans Lager nach der Schlacht jammern hören.

Mayntis Finger huschten über die Befehlstastatur ihres Kommandopults. Bildschirme leuchteten auf. Das Normalstromnetz im Bereich der Laderäume wurde automatisch abgeschaltet. Rote Lampen blinkten hektisch.

»Fremdkörper im Konservierungssektor«, teilte der Syntron ungerührt mit. »Keine direkte Gefahr.«

Die Fernbilder wechselten. Rinderhälften, dicht an dicht in den bewegungsabsorbierenden Verankerungen hängend, wurden erkennbar. Verarbeitungsroboter hatten das Knochengerüst entfernt, das Fleisch aber auf meinen Wunsch hin nicht dehydriert, um Stauraum einzusparen. Wiedergewässertes Frischfleisch schmeckte nicht mehr herhaft.

Das Heulen hielt an. Unverständliche Wortfetzen drangen durch.

Es bedurfte noch einiger Schaltungen, bis wir in einer der riesigen Arbis-Rinderhälften zwei spitze Knie und darunter erstaunlich lange und schmale Thermostiefel mit dicken Profilsohlen entdeckten.

Der Rest des offenbar humanoiden Lebewesens steckte in der Rinderhälfte, die sich wegen der fehlenden Knochen und

des einsetzenden Gefrierprozesses verformt hatte und wie eine Röhre wirkte.

»Die Füße kenne ich!« behauptete Ali entgeistert. »Das muß der dünne Ondri-Verehrer sein. Wißt ihr, warum der plötzlich brüllt? Ich hatte die Vorkühlung gerade auf Energiekonservierung umgeschaltet. Jetzt wird es aber Zeit.«

Aaron und Ali Ben Mahur rannten aus der Zentrale. Keiner von ihnen kam auf die Idee, einen der dienstbereiten Schiffsroboter einzusetzen.

Maynti Herkrol, der blonde Engel, preßte beide Hände vor die Lippen und lachte, daß ihr die Tränen die Wangen hinabließen.

Irgendwie machte mich das wild! War man denn auf diesem Schiff gegen gar nichts gefeit? Seitdem ich diese Besatzung übernommen hatte, war ich von einer Überraschung in die andere getaumelt.

Ben Mahur und Silverman waren für jeden Blödsinn gut. Regiano behandelte mich mit der Nachsicht eines gütigen Vaters, Herrn Fallbac war mit seinen Launen eine Nervensäge, und Maynti Herkrol umsorgte mich wie einen zweihundertjährigen Opa.

»Zweihundert?« meldete sich mein Extrasinn mit schriller Gelächter. »Nur? Du bist runde vierzehnhundert Jährchen alt. Wenn dir nichts recht ist, hättest du dir Duckmäuser suchen müssen. Das sind Terraner!«

Ich bezwang meinen Unmut und folgte dem Reiz, mich von Mayntis Gelächter anstecken zu lassen.

Auf dem Bildschirm spielten sich atemberaubende Szenen ab. Es war unglaublich, wie die beiden jungen Terraner den geschundenen Yart Fulgen aus der Rinderhälfte herausholten. Ali bearbeitete das steifgefrorene Fleisch mit dem gefährlichen Vibratormesser, daß ich es knirschen hörte.

Wie hatte unser blinder Passagier die Prozedur überleben können? Es wurde mir klar, als Teile eines leichten

Thermo-Druckanzugs erkennbar wurden.

Da diese Modelle keinen Abwehrschirm besaßen, wäre es dem Plophoser beim Einsetzen der Hochenergie-

Konservierungsstrahlung übel ergangen. Wir benutzten sie wegen der Aromastabilisierung der Frischwaren erst dann, wenn eine Vorkühlung von minus zwanzig Grad Celsius stattgefunden hatte.

Aaron zerrte soeben Teile der Rinderhälfte auseinander. Ben Mahur zog so lange an Fulgens Füßen, bis dessen Oberkörper nach unten aus der Öffnung rutschte.

Anschließend schleiften sie den fast bewegungsunfähigen Syntron-Statistiker aus dem Konservierungsraum und schlossen die Türen. Die roten Warnlampen erloschen. Das Feld entstand.

Ich schaute nur noch wortlos auf die Kontrollen. Das bevorstehende Hypermanöver mußte verschoben werden.

Maynti rief Heleios an und teilte mit, wen wir gefunden hatten. Der Überschwere Aktet Pfest war am Gerät.

»In einer Rinderhälfte?« stöhnte er. »Das kann auch nur dem passieren! Er wird euch das Schiff demolieren, jede Wette! Gut, ich informiere den Chef.«

Er schaltete ab, und ich rief über BzB-Verbindung Ben Mahur an.

»Ist Fulgen wohl auf?«

»Er jault noch«, behauptete mein Bordingenieur gefühlsroh. »Der Isolationsanzug war seine Rettung. Wir bringen ihn in die Bordklinik. Die Medosyntronik wird mit der Unterkühlung fertig.«

Das Hypermanöver begann mit halbstündiger Verspätung. Unser Ziel war das Megaira-System mit dem Planeten Sisyphos.

Rhodan hatte seinen ursprünglichen Plan, nahe dem Perseus-Black Hole auf mich zu warten, im letzten Satz seiner Mitteilungen revidiert.

Es war mir bewußt, daß er zum Solsystem fliegen wollte. Von dort aus konnte er dann in direkter Linie nach Orion-Delta Weiterreisen.

Ob dort tatsächlich unser alter Freund Galbraith Deighton auf ihn warten würde, stand in den Sternen geschrieben.

Ich glaubte nicht so recht an den Wahrheitsgehalt der ominösen

Funknachricht, die Roi Danton aufgefangen hatte. Größte Vorsicht war angezeigt.

*

Die rote Zwergsonne Megaira schien mich wie das tückische Auge eines Zyklopen anzublinzeln.

Sterne dieser Art mochte ich nicht. Sie erweckten in mir den Eindruck nahenden Unheils.

Wir schrieben den 21. Oktober 1144 NGZ. Es war kurz nach 15:00 Uhr Bordzeit.

Die CIMARRON war von unserer Hyperortung vor einigen Minuten ausgemacht worden. Roi Dantons MONTEGO BAY stand nahe dem dritten Planeten und flog Fernsicherung.

Auf Sisyphos schien sich nichts ereignet zu haben, was unsere Zusammenkunft stören konnte. Die auf der düsteren Dschungelwelt zurückgelassenen Automatsensoren hatten bei Aarons Abfrage befriedigende Meldungen gefunkt.

Die keilförmige CIMARRON beendete das Anpassungsmanöver mit einem kräftigen Gegensog ihres Metagravtriebwerks. Auf unseren Ortterschirmen blendete ein Feuerwerk verschiedenfarbiger Emissionslinien auf.

»Das ist aber sehr leichtsinnig!« begehrte unser blinder Passagier sofort auf.

Yart Fulgen, von Unterkühlung und Kreislaufversager kuriert, saß auf einem der hinteren Notsitze. Sein schmales Gesicht wirkte oberlehrerhaft. Ich wartete instinktiv auf den erhobenen Zeigefinger; aber dazu ließ sich unser Soziologe und Syntron-Statistiker nun doch nicht hinreißen.

Ich fand die Titel erstaunlich. Wenn man den stets verschüchtert wirkenden Plophoser aber näher kennenlernte, bemerkte man sehr rasch seine wahren Qualitäten. Typen seiner Art hatten oftmals die Geschichte der Menschheit geprägt.

Ben Mahur und Silverman hatten mit »Fulgy« Freundschaft geschlossen. Ich

hatte erst später erfahren, daß die Verniedlichung seines Namens eigentlich von Ondri Nettwon erfunden worden war.

»Eis-Gespenster deiner Art sollten sich nicht über Warmblütler wie Rhodan aufregen«, mahnte Ali. »Der weiß schon, warum er seinen Virtuellbildner nicht einschaltet.«

»Hat er denn einen wirklich guten?«

Ich fuhr unwillkürlich zusammen. Yart Fulgen, dieses verkannte Genie, hatte genau den wunden Punkt getroffen. Sein duldsames Lächeln konnte die Ironie in seinen Augen nicht vertuschen. Ich wurde neugierig auf Aus Antwort.

»Das hatten wir gedacht, bis wir auf Dantons MONTEGO BAY stießen. Sein Gerät war wesentlich besser, du Stänkerer!«

»Bin ich das?« fragte Yart erschrocken. »Das ist aber nicht meine Absicht. Dieses Schiff soll doch auch schon sehr alt sein, nicht wahr?«

»Unsere Spezialisten sind dankbar für jeden Verbesserungs-Hinweis«, beendete ich die geschickt verschleierte Belehrung. Fulgen hatte es faustdick hinter den Ohren. »Rhodan wird dich viel zu fragen haben.«

Aaron drehte sich um. Jetzt hob er den Zeigefinger.

»Denke immer daran, blutjunges Bürschlein, daß wir ehrenwerten Herren grundsätzlich um mindestens sechshundertfundneunzig Jahre älter sind als du. Die aufzuholen, schaffst du nie.«

»Vielleicht in einem Zeitfeld?« schlug Fulgy diplomatisch lächelnd vor. »Wenn man meine schon erreichten neunundzwanzig Daseinsjahre addiert, hm...! Ihr seid beide fünfundzwanzig, ja?«

»Pro Prachtexemplar«, korrigierte Aaron. »Woher will das ein aus dem Rind Geschlüpfter überhaupt wissen?«

Eine bekannte Stimme unterbrach die Diskussion. Rhodan hatte mitgehört. Die Bildsprechverbindung war von Maynti stabilisiert worden. Die Störungen infolge des Bremsmanövers waren abgeklungen.

»Willkommen, Arkonide. Wie ich sehe und höre, bist du gesund und munter.«

Ich musterte sein Gesicht. Es war schmal geworden. Tiefe Sorgenfalten hatten sich eingegraben. Sie würden von seinem Zellaktivator wieder geglättet werden. Ich kannte den Effekt aus Erfahrung.

»Wie ist die Lage, Perry?«

»Verworren, aber nicht aussichtslos«, behauptete er. »Wir haben uns nahe dem Perseus-Black Hole umgesehen. Von Cantaro keine Spur zu entdecken.«

»Das täuscht!« wagte ich festzustellen. »Die Herren der Milchstraße haben dich schon bei deiner Sol-Erkundung mit der Leuchterscheinung geblufft. Das Wesentliche wurde davon verschleiert.«

Er lachte stoßartig auf. Man bemerkte es am Heben und Senken seiner Schultern.

»Stimmt!« bestätigte er. »Mir ist nach Satos Analyse klargeworden, weshalb die cantarischen Kampfschiffe nach anfänglicher Zurückhaltung so schnell erschienen sind. Jemand wollte verhindern, daß wir den materiell stabilen Körper einwandfrei identifizieren konnten.«

»Jemand?« zweifelte ich. »Sprichst du von deinem sogenannten Intimfeind?«

»Exakt von dem«, untermauerte er meine Vermutung. Es kam so leicht und wie selbstverständlich über seine Lippen, daß ich plötzlich doch nachdenklich wurde.

Perry war ein Realist, der niemals einem Hirngespinst nachgejagt war.

»Nun gut«, lenkte ich zögernd ein, »belassen wir es vorerst dabei. Auf der KARMINA ist alles in Ordnung. Meine Erlebnisse in den letzten Wochen habe ich dir bereits mit Rafferlungsmitgeteilt. Icho Tolot will das Schicksal seines Volkes klären. Auf Heleios geht es voran. Demnächst steht uns eine Werft zur Verfügung. Sie wird in zwei Wochen betriebsbereit sein.«

»Gute Aussichten, Freund«, atmete er auf. »Gibt es noch mehr Nachrichten dieser Art?«

»Adams und seine Leute werden nach der ersten Großernte in etwa zweieinhalb Monaten die Lebensmittelversorgung sicherstellen können.«

Unbeschaffbare Ersatzteile aller Art können demnächst maßgerecht fabriziert

werden.«

Roi Danton erschien plötzlich als holographische Darstellung in der KARMINA-Zentrale. Teile seines eigenen Kommandoraums waren ebenfalls zu sehen.

Er trug eine normale Bordkombination. Nur seine Kopfbedeckung deutete auf seinen Hang hin, andere Leute zu verblüffen. Es war eine flache Mütze, wie man sie zur Zeit Heinrichs VIII. getragen hatte.

Er gab mir keine Zeit, mich darüber auszulassen.

»Ich entbitte dir meinen respektvollen Gruß, Gevatter! Entschuldige mein plötzliches Erscheinen in deiner Zentrale. Deine Nachrichten klingen gut, berühren meine Interessen aber wenig. Ich bin auf Phönix ausreichend versorgt worden. Es steht euch frei, jederzeit hinzufliegen und die Laderäume aufzufüllen.«

»Die Abwehrwälle der Milchstraße überwinden wir so nebenbei, nicht wahr?«

Er zuckte mit den Schultern. Roi war ungeduldig geworden.

»Es ist nach wie vor ein Risiko, zugegeben. Bleibt also hier im Bereich des Bösen. Es wird böse bleiben, wenn wir nicht endlich Fortschritte erzielen. Ich schlage dir und meinem hochwerten Erzeuger vor, die Einladung des angeblichen Galbraith Deighton anzunehmen. Er will Mitte November bei Orion-Delta aufkreuzen.«

Er verstummte und musterte uns ironisch. Rhodan behielt die normale Bildverbindung bei. Ich ahnte, was ihn bewegte. Das Wissen um den Soltransmitter brannte in ihm wie das Feuer der Hölle.

»Mitte November, ja!« bestätigte er Rois Aussage. »In drei Tagen können wir vor dem Solsystem sein, zwei Hyperflug-Unterbrechungen eingeschlossen. Die sollten wir für mindestens eine Einsatzkonferenz benutzen. Yart Fulgens Aussagen über den entdeckten Soltransmitter dürften aufschlußreich sein. So sieht meine Planung aus!«

Danton lachte unterdrückt. Er hatte die

Situation richtig eingeschätzt.

»Dachte ich mir! Worauf wartet ihr noch? Der Raumsektor um Megaira ist frei von Gegnern. Ich empfange keinerlei Emissionen. Wir sollten nochmals die Gravitraf-Speicher fluten, alle Aggregate überprüfen und starten. Fulgen könnte sich bis zum ersten Zwischenstopp überlegen, was er uns an aufschlußreichen Dingen mitteilen kann oder will. Hörst du mich, Plophoser?«

Fulgen stand auf und schritt in den Erfassungsbereich unserer Aufnahmegeräte hinein. Nun wurde er auf den beiden anderen Schiffen gesehen. Er grüßte verbindlich. Eine Erklärung über seine Anwesenheit auf der KARMINA war unausbleiblich.

Er teilte den beiden Aktivatorträgern mit, was er mir bereits gesagt hatte.

Er hatte sich in das Schiff eingeschlichen, weil er es leid war, von den *Widdern* nicht ernst genommen zu werden.

Er wollte ein Kämpfer werden; aktiv etwas gegen die Willkürherrschaft der Cantaro tun.

»So, so!« warf Danton gedehnt ein. »Du willst also deinen höchstpersönlichen Sturm auf die Bastille einläutnen?«

Fulgen hatte nur den Begriff »Sturm« verstanden. Den Rest der Redewendung konnte er nicht definieren. Er überging es geschickt.

»Ich habe den Soltransmitter mehrere Male in holographischer Darstellung gesehen. Detaillierte Angaben über Inneneinrichtungen und Transportkapazitäten wurden als Datenblock gegeben. Es gehörte zu meinen statistischen Erfassungsaufgaben, den Vollkommen-Sprecher von Stiftermann III über wechselhafte Situationen zu unterrichten. Dazu standen mir die Großspeicher des Superrechners NATHAN auszugsweise zur Verfügung. Natürlich bin ich nach erfolgter Kontaktaufnahme tiefer als erlaubt in ihn eingedrungen.«

Für Rhodan waren die meisten Dinge neu. Ich fühlte, wie es in seinem Wachbewußtsein zu brodeln begann. Er

wurde schlagartig zum Sofortumschalter.

»Vollkommensprecher?« griff er Fulgens Hinweis auf.

Der Plophoser begann in der Art zu lächeln, die mir schon bei unserer ersten Zusammenkunft zu denken gegeben hatte. Wieso kam der junge Mann eigentlich auf die Idee, er wäre kein Kämpfer?

»So tituliert man wirklich hochstehende und einflußreiche Cantaro. Sie befehlen! Bolvershol auf Stiftermann III ist einer von ihnen. Ich glaube, ihr habt derart Mächtige früher Admirale genannt. Auf dem Soltransmitter war stets ein Vollkommensprecher stationiert. Das untermauert die hohe Bedeutung der Einrichtung.«

»Ist er jetzt noch anwesend?«

Ich lehnte mich resignierend in meinen Sessel zurück. Fulgen hatte einen Köder ausgeworfen, den Rhodan nicht übersehen konnte.

»Wenn die Station überhaupt noch existiert, dann mit Sicherheit. Wenn

ich etwas vorschlagen dürfte, dann...«

»Was?« unterbrach ihn Roi Danton grob. Er hatte natürlich ebenfalls bemerkt, was unser Statistiker im Sinn hatte.

Fulgen erschrak offensichtlich. Ein hilfesuchender Blick traf mich.

»Nur weiter so!« ermunterte ich ihn. »Wenn du ein sogenannter Kämpfer werden willst, dann vollende stets dein Vorhaben. Solltest du allerdings rechtzeitig zu der Auffassung kommen, du kannst dich geirrt haben, dann korrigiere dich sofort und ohne Rücksicht auf den Spott, der dir entgegengebracht werden könnte.«

»Das ist die Weisheit der Jahrtausende«, spöttelte Perry. »Klingt wie die Rede eines Ritters von der Tafelrunde. Wer weiß, vielleicht war der Arkonide dabei. Was willst du vorschlagen?«

»Die Idee aufzugeben, relativ ziellos in die Station einzudringen. Das bringt weder Erkenntnisse noch echte Erfolge. Wennschon, dann sollte es einen Sinn haben. Das sagt mir meine Logik, Verzeihung! Ich würde - ich meine, ich würde ausschließlich mein Augenmerk darauf richten, einen der wirklich

bedeutenden Cantaro einzufangen. Von ihm könnte man bei einem richtig gestalteten Verhör erfahren, ob der Soltransmitter wirklich nur der einzige Zugang zum Sonnensystem ist.«

Fulgen schwieg abrupt. Sein Gesicht war schweißüberströmt; die schmalen Hände bebten. Ich nickte ihm zu. Von Maynti empfing er einen sinnenden Blick- Sie kalkulierte bereits das Für und Wider.

Auch Rhodan war beeindruckt. Seine Antwort bewies es.

»Ziellos wollte ich durchaus nicht eindringen, junger Freund. Etwas an deiner Aussage berührt mich unangenehm. Was verstehst du unter >richtig gestaltetem Verhör<?«

Das Schweigen wurde bedrückend. Mein Extrasinn gaukelte mir mittelalterliche Torturen vor.

Darin waren die Terraner wahre Meister gewesen! Dachte Fulgen ebenfalls daran? Oder wußte er gar nicht, was auf der Welt seiner Ahnen vorgefallen war?

Doch, er hatte davon gehört!

»Nicht das, was du denkst«, beteuerte er überhastet. »Cantaro kann man nicht verhören wie normale Galaktiker. Die bionischen Bestandteile und hypertechnisch ausgelegten Techno-Organismen müssen berücksichtigt werden. Euer Vorgehen bei Daarshol war falsch! Ich kann viel dazu sagen.«

»Später«, beschied Perry. Er hatte erkannt, welches Goldstück in der Person Yart Fulgens zu uns gestoßen war. Er hatte an der Quelle einer galaktischen Machtzentrale gesessen. »Deine Idee ist gut. Versuchen wir, uns auf den Befehlshaber des Soltransmitters zu konzentrieren. Es handelt sich laut Satos Ortungsanalysen um eine Raumstation von quadratischer Form. Seitenlänge etwa zwei Kilometer, Dicke im Verhältnis bescheiden, zirka zweihundert Meter. Exakt in der Mitte des Vierecks soll sich die eigentliche Transmitterschleuse befinden; eine runde Öffnung von fünfhundert Meter Durchmesser. Ist das korrekt?«

»Erstaunlich korrekt«, bestätigte Yart,

innerlich aufatmend. Seine Selbstsicherheit kehrte zurück. »Die geringe Stärke ist in der Transmitterfunktion begründet. Die Kommandozentrale mit dem Sitz des Vollkommensprechers liegt am Rand der Basis, weit vom Energiesektor entfernt. Dort besitzt die flache Scheibe eine wulstartige Erhebung in ungefähr hundert Meter Länge und dreißig Meter Höhe. Der Name des letzten, mir bekannt gewordenen Vollkommensprechers lautet Mursatshol. Er ist ein mächtiger Cantaro.«

»Und den sollen wir einfangen«, meldete sich Roi nach langem Schweigen. »Sagenhaft! Der Knabe spricht ganz einfach von einfangen. Können wir die Einzelheiten beim ersten Zwischenstopp besprechen? Wir sollten zusammenkommen. Am besten bei mir. Die MONTEGO BAY hat einige Annehmlichkeiten zu bieten.«

Fulgen wurde aus der Befragung entlassen. Er versicherte, alle ihm bekannten Daten aufschlüsseln zu wollen. Dafür bat er sich den Syntronverbund der KARMINA aus.

Wir beendeten die vorläufige Einsatzbesprechung und gingen zu praktischen Dingen über.

Über Dantons Kugelschiff riß der Raum auf. Der typische Trichter eines Hypertrop-Zapfstrahls durchbrach das Einsteingefüge. Unermeßliche Energien gelangten auf einem komplizierten und hochsensiblen Transportweg in seine Gravitatspeicher, wo sie gehortet wurden.

Silverman und Ben Mahur begannen um die Wette zu schimpfen. Rois Flutungsmanöver kam für uns zu früh. Unsere Schaltungen waren noch nicht abgestimmt.

Der Zapfstrahl der CIMARRON fuhr als nächster in das uns umgebende Schwarz, das alles andere als leer war.

Gewaltige Strukturerschütterungen zwangen unsere Ortung zur Leistungsreduzierung. Flutende Metagrav-Raumschiffe waren im Moment der Speicheraufladung hochgradig verwundbar.

Je nach Durchgangsintensität des

Hypertrops konnten sie über Lichtjahre hinweg geortet werden. Die hyperschnellen, hochaktiven Emissionen konnten nicht eliminiert werden.

In der KARMINA begann es ebenfalls zu dröhnen. Weit über uns entstand der dritte, blendendweiße Hochenergietrichter.

Das Feuerwerk war schon verräterisch genug; aber noch schlimmer war die Tatsache, daß in dieser Betriebsphase kein einziges Gerät arbeitete. Die Störungen waren zu enorm.

Vernünftige Kommandanten suchten sich daher für Tankmanöver Raumsektoren aus, die so weit wie möglich von Knotenpunkten entfernt waren.

Wir schienen einen solchen Sektor gefunden zu haben. Ob das kleine Megaira-System aber unentdeckt bleiben würde, war fraglich.

Damit rechnete auch Rhodan.

Als die Manöver beendet waren, meldete er sich noch einmal.

»Glück gehabt!« meinte er trocken. »Jetzt nichts wie weg hier. Klar zum Manöver. Haltet exakt die vereinbarten Koordinaten ein, oder es dauert ewig, bis wir uns im Leerraum wiederfinden.«

Seine CIMARRON nahm mit Vollsog Fahrt auf. Nach wenigen Sekunden war sie von den Bildschirmen verschwunden.

Wir folgten unter Syntronsteuerung. Kein Lebewesen hätte die Überlichtflug-Koordinaten so genau einhalten können wie die Wunderwerke der Syntrontechnik.

7. ATLAN

Einen Mann wie Perry Rhodan von einem einmal gefaßten Vorhaben abzubringen, war ein Kunststück!

Er hatte geflucht wie ein napoleonischer Kürassier; aber Roi Danton und ich hatten nicht lockergelassen.

Es war um Perrys sogenannten Intimfeind gegangen, von dem er behauptete, er könne seinen Zellkern-Aktivator orten. Darauf hatte sich unser Vorhaben aufgebaut.

Roi und ich waren anlässlich der beiden Zwischenstopps und der damit verbundenen Konferenzen übereingekommen, Rhodans aktive Teilnahme an dem Unternehmen Soltransmitter zu verhindern.

Perry Rhodan wurde noch gebraucht! Wenn jemand das Chaos in der Milchstraße beenden konnte, dann war er es. Wir durften es nicht riskieren, sein Leben zu gefährden.

Wir hatten ihn daher »überzeugt«, daß er lediglich als abseits stehender Beobachter fungieren durfte. Den Hinweis auf seinen Intimfeind hatte er nicht widerlegen können.

Yart Fulgen hatte sein spezielles Genie bewiesen. Seine Daten, Computerzeichnungen und mündlich gegebenen Informationen waren für uns eine Offenbarung gewesen.

Er hatte uns darüber aufgeklärt, was die Völker der Milchstraße unter einem »Umsorgungsdienst« Verstanden. Er hatte uns Einblick verschafft in das größte Verbrechen der galaktischen Geschichte - die planmäßige Heranzüchtung intelligenter Wesen nach Genprogramm.

Milliarden Galaktiker waren schon nach dem Willen der Cantaro verformt worden. Es wurden immer mehr.

Der Soltransmitter war indirekt zweitrangig geworden. Jede einigermaßen vernünftig denkende Kreatur konnte sich vorstellen, wie aussichtslos es sein mußte, ein völlig unbekanntes Riesengebilde im Verlauf eines Einsatzes erkunden oder gar ergründen zu wollen.

Wir hatten mit Unannehmlichkeiten und Widerständen aller Art zu rechnen. Das Einsatzkommando mußte wegen der Rückzugsmöglichkeiten so klein wie möglich gehalten werden. Wer sich einbildete, mit fünfzig und mehr Personen in die Solbasis hineinmarschieren zu können, war ein verantwortungsloser Narr.

Wir konnten und durften uns nur auf eine Detailaufgabe konzentrieren. Die aber war uns durch Yart Fulgens Informationen beschrieben worden.

Insofern unterschied sich unser

Vorhaben sehr erheblich von früheren Maßnahmen der *Widder*. Wir wollten nichts mit Gewalt erzwingen. Wir wollten auch keine Beute machen oder gar versuchen, den Soltransmitter als Transportmittel zu benutzen.

Unsere Planung hatte Hand und Fuß. Wir kannten unsere Möglichkeiten, und wir kannten auch unsere Grenzen.

Überraschungseinsätze in der von uns erwogenen Art waren schon oftmals erfolgreich gewesen. Wir mußten es darauf ankommen lassen.

Das Ziel war der sogenannte Vollkommensprecher Mursatshol - wenn es ihn überhaupt noch gab!

*

Roi Dantons Space-Jet hatte vor einigen Minuten außenbords angedockt.

Das Dreißigmeter-Diskusboot war überlichtschnell, besaß ein Metagravtriebwerk mit Gravitrabspeicher und ausgezeichnete Defensiveinrichtungen.

Es war ebenfalls schon einige Jahrhunderte alt, aber dennoch wesentlich besser als unsere Beiboote. Ich hatte Rois Ausrüstung bei der Suche nach Advok kennengelernt. Er war uns Tarkanreisenden in jeder Beziehung überlegen gewesen.

Dennoch konnte er mit der neuesten Cantaro-Technik nicht mithalten. Das erhöhte unser Risiko!

Aaron Silverman, Ali Ben Mahur, Yart Fulgen und ich hatten die SERUN-Kampfanzüge angelegt, die uns Roi beim letzten Zwischenstopp ausgehändigt hatte.

Sie waren wesentlich ausgereifter als unsere eigenen Modelle. Die Rückentornister mit den Lebenserhaltungs-Systemen waren bei höherer Gesamtleistung kleiner und leichter. Vor allem die Paratronschild-Projektoren mit dreifacher Schalenstaffelung boten ein hohes Maß an Vollkommenheit.

Das traf auch auf die Waffen zu, die ebenfalls aus Rois Beständen stammten.

Auf Heleios hatte mir der Überschwere Aktet Pfest eine Waffe vorgeführt, die er

von Fulgen erhalten hatte. Man nannte sie Zyklop-Vierfach-Komber, in Kurzform Z4K.

Fulgen hatte sich davor gefürchtet. Nun hatte man ihm schon wieder eine ähnliche Konstruktion in die Hand gedrückt, allerdings mit dem Hinweis, sie nur im äußersten Notfall einzusetzen.

Ich kontrollierte den schweren, armlangen Strahler. Er war auf Phönix nach den neuesten Erkenntnissen konstruiert und gebaut worden. Einem cantarischen Z4K war er dennoch in der Leistung unterlegen, das stand mittlerweile fest. Für unsere Zwecke mußte er aber genügen.

Die beiden Raumschiffe KARMINA und CIMARRON rasten antriebslos und nur im freien Fall auf den Soltransmitter zu.

Das quadratische Gebilde schwebte als Holographie vor meinen Augen. Einzelheiten hoben sich mit abnehmender Entfernung immer deutlicher hervor.

Wir hatten die Eigenemissionen der beiden Schiffe auf ein Minimum gedrosselt. Alle nicht unbedingt erforderlichen Aggregate standen still, darunter natürlich die leicht einpeilbaren Aktivorter auf Hyperbasis.

Unsere Fernbilder und Hologramme waren ausschließlich Produkte der fremden Eigenstrahlung. Sie war erstaunlich hoch und zeugte davon, daß dort drüben mit enormen Energiedurchflüssen gearbeitet wurde.

»Alles klar, Check positiv«, klang Aarons Stimme in meinem Mikrokom auf. Das winzige Hinterohr-Kommunikationsgerät arbeitete perfekt. Auch hier waren Verbesserungen vorgenommen worden.

Ali meldete ebenfalls klar. Fulgens Stimme klang betont forsch.

»Check positiv. Die SERUNS sind zufriedenstellend gut.«

Ich vernahm eine Verwünschung. Sie stammte aus Dantons Mund, der draußen in der Jet auf uns wartete. Fulgen hatte es nicht unterlassen können, uns auf die Rückständigkeit der Kampfanzüge hinzuweisen. Er hatte bei den Mitgliedern

des Stiftermann-Geheimdiensts, Umsorgungs-Dienst genannt, noch bessere Konstruktionen kennengelernt.

»Wirklich recht gut!« betonte er erschrocken. »Stimmt etwas nicht?«

Niemand hatte Zeit und Lust, ihn aufzuklären. Roi drängte.

»Info-Signal von MONTEGO BAY, Rafferpuls, Richtstrahl«, vernahm ich Mayntis Stimme. Sie gab sich gelassen. »Perry Rhodan hat mit der Jet die Lockposition erreicht. Aktionsbeginn wird freigegeben.«

Wir schlössen unsere Helmvisiere und warteten den Druckaufbau ab. Mein Pikosynrechner, ein Spitzenerzeugnis der miniaturisierten Syntronik, blendete Grün ein. Das Symbol erschien auf meiner Kommunikationsleiste am oberen, inneren Helmrands.

Das in der KARMINA-Zentrale seit Stunden eingeschaltete Gefechtsrotlicht erleichterte die Anpassung an die draußen herrschende Dunkelheit.

Wir schlössen das Schott der Zentralschleuse. Ich sah noch Mayntis grüßend erhobene Hand. Sie machte sich Sorgen, würde aber ihre Aufgabe erfüllen.

Roi gab weitere Informationen über Rhodans Situation.

»Wenn er wirklich einen Intimfeind mit besonderen Fähigkeiten hat, wird sein Aktivator eingepellt. Dann dürfte man sich auf Perrys schnelle Jet konzentrieren, und wir bekommen mehr Handlungsspielraum. Er kann jederzeit im Hyperraum verschwinden. Lassen wir es darauf ankommen!«

»Beeilt euch!« vernahm ich Gucky's helle Stimme. Er war zusammen mit Roi an Bord des Beiboots. Im äußersten Notfall sollte er uns mit zwei Teleportersprüngen aus der Gefahrenzonen bringen. Vier Mann plus Ausrüstung würde er wegen der zu großen Masse nicht auf einmal übernehmen können. Wir hatten auch an die cantarischen Fähigkeiten einer Psi-Ortung zu denken. Gucky durfte erst dann seine Anwesenheit preisgeben, wenn eine Flucht nicht mehr anders möglich war.

Nach unserer Kalkulation mußten zwei

schnell durchgeführte Teleportersprünge im Bereich des Möglichen liegen.

Das Außentor öffnete sich. Wir standen dichtgedrängt in dem engen Raum. Draußen erkannte ich im Infrarotbild Rois Jet. Außer der geringen Wärmestrahlung sandte sie keine Emissionen aus. Der flache Diskus wirkte auf der Rumpfhülle der KARMINA wie aufgeklebt.

Silverman und Ben Mahur flogen zuerst hinüber. Ich folgte mit dem Plophoser. Seine Atmung war zu schnell. Ausflüge dieser Art war er nicht gewohnt. Ich sprach ihn mahnend an.

»Der Abgrund unter dir ist ebenfalls ein Teil der Schöpfung und daher nichts Bedrohliches. Langsam und ruhig atmen.«

»Verstanden. Vielen Dank, Atlan!«

»Keine Namen nennen! Auch nicht bei Normalfunk und minimaler Senderleistung. Vorsicht, da ist die Schleuse.«

Aaron und Ali waren schon im flachen Kuppelaufbau auf der Oberfläche des Diskuskörpers verschwunden. Die Schleuse bot nur Platz für zwei Personen.

Wir erreichten den unter der Zentrale liegenden Aufenthaltsraum und stiegen die steile Kunststofftreppe zur Zentrale hinauf. Bei dieser Konstruktion war auf einen Antigravlift verzichtet worden. Er war viel zu aufwendig für den geringen Höhenunterschied von zweieinhalb Metern.

Unsere Pikosyns entlüfteten sofort die SERUNS und klappten die Helmvisiere auf. Gute, kühle Luft umschmeichelte mein Gesicht.

Roi hob lediglich die Hand. Gucky kauerte im Hintergrund der kleinen Zentrale auf einem herabgeklappten Notsitz. Echte Kontursessel waren nur für fünf Wesen humanoider Abstammung vorhanden.

Danton saß im Sitz des Ersten Piloten. Ich nahm neben ihm Platz. Meine drei Gefährten schnallten sich hinter uns an.

Wir verloren keine Worte mehr. Der Einsatz war bis ins kleinste Detail durchgesprochen worden.

Herm Fallbac löste die

Magnetverankerung. Die Jet kam frei. Roi beschleunigte mit einem kurzen Metagravimpuls bis auf knappe Unterlichtfahrt. Die Geschwindigkeit der KARMINA nahmen wir automatisch mit.

Wir glitten in die ewige Nacht zwischen den Sternen hinaus. Das Orterbild meiner KARMINA erlosch. Ihre geringe Wärmestrahlung konnte der Absorption des Raumes nicht lange trotzen.

Vor uns, nur noch zwölf Lichtminuten entfernt, schwebte die Raumstation im Nichts.

Sie war außerhalb der Plutobahn auf einer solstationären Position verankert worden und rotierte ebenso schnell wie das gesamte System.

Unsere Passivortung lief auf Hochtouren. Wir selbst schickten keinen einzigen Tastimpuls aus. Cantarische Wachschiffe waren weit und breit nicht auszumachen. Nur der Soltransmitter feuerte seine enormen Strahlungsschauer auf verschiedenartigen Frequenzen in den hier beginnenden Raum zwischen den Galaxien.

»Gibt es so etwas?« fragte Silverman beunruhigt. »So unangefochten sind wir auch an das Sichtloch herangekommen. Dann waren sie plötzlich da.«

»Darüber haben wir lange genug diskutiert«, lenkte Roi ab. »Achtung, der Bordrechner spricht an.«

»Bremsmanöver ist gestartet. Zwei - eins — Impuls.«

Hinter der fast lichtschnellen Jet entstand wie hingezaubert das Schwerkraftzentrum des Virtuellen-G-Punktes.

Aufzuckende Kontrolleuchten bewiesen, daß der Andruckabsorber mit voller Leistung eingesetzt hatte. Aus den Tiefen des Diskusrumpfs drangen die grollenden Geräusche des Hochstrom-Umformers.

Ab sofort erzeugten wir Hyperemissionen, die in ihrer derzeitigen Intensität nicht mehr voll absorbiert werden konnten.

Im gleichen Sekundenbruchteil geschahen jedoch zwei Dinge auf einmal. Unsere Syntroniker hatten lange an dem Synchronprogramm arbeiten müssen.

Die Triebwerke der beiden großen Schiffe CIMARRON und KARMINA waren gleichzeitig hochgefahren worden. Die Emissionswerte überlagerten unsere Eigenstrahlung um das Millionenfache.

Beide Einheiten waren genau hinter uns. Die Flugachse zeigte auf die Solbasis. Es mußte mit dem Teufel zugehen, wenn unser winziges Boot aus diesem Hochenergieschwall herausgefiltert werden sollte. Ein wesentlicher Bestandteil unseres Plans bestand darin, unbemerkt in unmittelbare Nähe des riesigen Basis-Quadrats zu kommen.

»Abstimmung korrekt«, teilte der Bordrechner mit. »Klar für Einsatz laut Programm. Stillstand erfolgt für drei Sekunden. Entlüftung Zentrale beginnt.«

Unsere Helme schlossen wieder die Sichtvisiere. Internluft strömte in die SERUNS.

Ein immer größer werdendes Gebilde schien auf uns zuzurasen. Tatsächlich war es umgekehrt.

Das gewölbte Kabinendach fuhr nach hinten zurück. Eigentlich war das der Notausstieg; aber wir benötigten die große Öffnung, um unter Umgehung der zeitraubenden Luftschieleuse mit vier Personen gleichzeitig aussteigen zu können. Roi mußte dafür einen Teil seiner Kunstatmosphäre opfern.

Das Pfeifen entweichender Luftmassen verging. Die Sogwirkung auf unsere Körper ließ nach und verschwand schließlich ganz.

Dicht hinter uns drehten die KARMINA und CIMARRON mit wiederentstehendem Vollschub ab. Aus der Station zuckten sonnenhelle Abschußblitze hervor.

Sie galten jedoch nicht den beiden Schiffen, sondern der wesentlich größeren MONTEGO BAY, die aus überhöhter Position auf den Soltransmitter zuraste.

Es erweckte den Eindruck, als hätten die KARMINA und CIMARRON einen Ablenkungsangriff fliegen wollen.

»Na?« triumphierte Fulgen. Seine Stimme klang krächzend. »Habe ich es nicht gesagt? Ich kenne doch die Reaktionsweise cantarischer Syntroniken!«

Die haben den großen Kugelraumer als Primärgegner eingestuft. Oh nein, hoffentlich hält er das aus!«

Wir hatten keine Zeit mehr, über die Qualität der vielfach gestaffelten Paratron-Schutzschirme nachzudenken. Die synchron-programmierten Pikosyns unserer SERUNS übernahmen die Initiative.

Ich fühlte mich aus der offenstehenden Kanzel herausgerissen. Die Jet verschwand unvermittelt in der wesenlosen Dunkelheit. Als sie mit Vollschub Fahrt aufnahm und in den Streuschwall der KARMINA-Emissionen einschwenkte, wurde sie auch ortungstechnisch unsichtbar.

Eine stählerne Wand glitt auf mich zu. Sie wurde immer größer und mächtiger, bis sie den Blickwinkel völlig ausfüllte.

Kurz vor dem Hindernis schaltete meine Pikosyn das Flugaggregat auf Bremsbeschleunigung. Notwendige Korrekturen erfolgten ebenfalls automatisch.

Als ich mit den vorgestreckten Füßen die Bordwand des Soltransmitters berührte, war meine Fahrt gleich Null.

Neben mir fanden die drei Gefährten ebenfalls Kontakt. Ehe ich sie ansprechen konnte, geschah etwas, das wir als selbstverständlich vorausgesetzt hatten. Lebenswichtig für uns war allerdings die Frage gewesen, wann es geschehen würde.

Die Kommandosyntronik der Raumbasis hatte sich entschlossen, die Schutzschirme hochzufahren. Wäre es vor unserer Landung geschehen, hätten wir keine Chance gehabt. Fulgen hatte aber behauptet, so schnell würden cantarische Gerätschaften bei einer als nicht hochbedrohlich eingestuften Gefahr nicht reagieren.

Ich hörte sein erleichtertes Schnaufen im Mikrokom. Draußen im freien Raum zuckte ein grelleuchtender Punkt davon.

Es war die MONTEGO BAY, die den Beschuß anscheinend gut überstanden hatte. Zugleich vernahm ich Alis Überraschungsruf.

»He! Sind die nur überheblich, oder stimmt etwas nicht?«

Ich sah, was ihn zu der Bemerkung veranlaßt hatte.

Der mächtige Schutzhelm rings um den Soltransmitter war schon wieder erloschen. Letztes Flammen im Bereich der Projektormündungen bewies durch sein Ausglimmen, daß kein Fehler vorlag. Man hatte die Defensivbewaffnung eindeutig abgeschaltet.

»Fulgen!«

Er verstand meine unausgesprochene Frage. Das war das erste Ereignis, das mit den Prognosen *nicht* übereinstimmte.

»Ich habe keine Ahnung, warum sie es tun!« rief er. »Wirklich nicht! Es ist ungewöhnlich.«

»Wieso?«

»Stützpunkte mit anwesenden Vollkommensprechern genießen höchsten Abwehrschutz. Das ist ein Gesetz.«

»Dann ist eben keiner hier«, vermutete Ali.

»Das kann nicht sein. Hauptzentralen müssen einen haben. Diese Basis ist eine.«

Ich beendete den gefährlich werdenden Meinungsaustausch. Unsere Mikrokome arbeiteten zwar mit geringster Leistung auf der uralten und längst nicht mehr gebräuchlichen Langwelle; aber vor den Cantaro hatte ich Respekt.

»Zweite Phase beginnt - jetzt! Hinter mir bleiben. Kontrolliert die Schaltungen eurer Automatiken.«

Ich gab meinem Pikosyn die Handlungserlaubnis. Die anderen Mikrorechner folgten getreu ihrer Synchronschaltung.

Unsere Flugaggregate sprangen mit Minimalschub an.

Wir schwebten dicht an der riesigen Plattform nach oben, bis wir ihren Rand erreichten.

Der nachtschwarze Raum hellte sich plötzlich etwas auf. Weit entfernt gewahrte ich den strahlenden Glutball der irdischen Sonne; eines Gestirns, dessen lebenspendende Wärme ich Jahrtausende genossen hatte.

Ich verweilte einige Augenblicke, wohl wissend, daß wir jetzt Zeit hatten. Wenn wir beim Anflug geortet worden wären,

hätten die Cantaro längst etwas unternommen.

»Oder auch nicht!« warnte mein Extrasinn. »Man könnte dich auch nur beobachten. Mit Amusement!«

Ich unterdrückte eine Verwünschung und flog weiter. Fulgen hielt sich dicht neben mir. Ali und Silverman wechselten einige geflüsterte Bemerkungen über die Sonne ihrer Heimatwelt.

Rechts von uns ragte ein Bauwerk nach oben. Auf dem Innenhelm-Schirm der Restlichtverstärkung war jede Einzelheit gut zu erkennen. Sols von der Station reflektiertes Licht reichte völlig aus, um sie für uns gut erkennbar zu machen.

»Sehr gut«, flüsterte Fulgen. Seine Aufregung schien sich gelegt zu haben. »Das ist die Wulsterhebung der Hauptzentrale. Hier habe ich Beiboothangars gesehen. Sie müssen rechts von uns, dicht über dem Plattformboden liegen. Wie willst du hineinkommen?«

Ich winkte unwillig ab. Die auf uns einwirkende Kunst-Schwerkraft betrug null Komma drei Gravos. Es genügte, uns guten Halt zu verschaffen. Die Last des vollausgerüsteten SERUNS wurde angenehm reduziert.

»Die Hangars stehen unter Druck!« gab Yart zu bedenken. »Man kann nicht einfach die Türen öffnen! Außerdem würde das Alarmsystem ...«

»Wann hältst du eigentlich mal die Klappe?« fuhr Ali dazwischen. »Mann, das wußten wir schon im embryonalen Zustand.«

Fulgen verstummte, und ich deutete nach vorn.

»Den linken Hangar nehmen. Aufpassen mit der Manschette. Ich gebe euch notfalls Feuerschutz. Kassieren lassen wir uns nicht. Los!«

Die beiden Ingenieure flogen dicht über dem Plattformboden nach vorn. Es gab viel mehr Deckungsmöglichkeiten, als man es bei einer Betrachtung aus weiter Entfernung wahrnehmen konnte. Überall ragten die stählernen Verkleidungen irgendwelcher Gerätschaften aus dem glatten Metall.

Rund siebenhundertfünfzig Meter rechts von uns war die bläulich leuchtende Öffnung des Großtransmitters zu sehen. Über die Rundung wölbt sich ein heftig pulsierendes Energiefeld, das aber nicht mit der Transporteinheit identisch sein konnte. Die von dem Feld ausgehende Strahlung schien ungefährlich zu sein.

Weder die Lichtverstärkung noch die passiv laufende Ortung unserer SERUNS wiesen ein Lebewesen aus. Mobile Roboter waren ebenfalls nicht auszumachen. In mir keimte ein ungutes Gefühl auf.

»War das immer so, Fulgen? Keine lebende Seele, überhaupt nichts?«

»Ebenfalls ungewöhnlich«, hauchte er.

»Was?«

»Ungewöhnlich!« wiederholte er lauter. »Ich habe es ganz anders gesehen. Auch die pulsierende Glocke über der Transmitteröffnung gab es nicht. Ich - Hilfe! Mir fährt etwas übers Gesicht. Etwas hat sich in den Helm geschlichen. Atlan!«

Er schlug die Hände vor die Helmscheibe und sprang in Panik auf.

Ich zerrte ihn wütend zu Boden und legte mich halb auf ihn. Er schlug mit Armen und Beinen um sich.

»Das ist der Zusatz-Schweißwischer mit Saugeffekt. Die Klimaanlage wird mit deinem Niagarafall nicht fertig. Halte Ruhe, verdammt!«

Er begriff sofort und hielt still.

»Wieso Niagarafall?«

Ich fühlte, daß ich kurz vorm Durchdrehen stand. Drüben winkte Ali. Ich zerrte den Plophoser auf die Füße und flog mit ihm zu den Technikern hinüber.

Die Hochdruckfolie war bereits mit dem blanken Stahl der äußeren Hangarwandung verschweißt worden.

Ich stieß Fulgen in das schlauchartige Zelt hinein. Aaron verschloß es nach einer nochmaligen Überprüfung.

Sekunden später begannen die Desintegratoren zu arbeiten. Sie schnitten eine große Öffnung aus dem Metall. Immer mehr Luft zischte in unsere »Privatschleuse« hinein und blähte sie

schließlich prall auf. Als die letzten Metallfasern nachgaben, fiel die herausgeschnittene Platte zu Boden.

Wir lauschten und orteten. Es war nichts zu hören und nichts zu sehen.

»Bestens!« flüsterte Ali. »Ehe du tausend Fragen stellst, du aus dem Rind Geschlüpfter - das ist eine spezielle Vorgehensweise. So knackt man unter Druck stehende Wandungen. Nur Narren versuchen es an den Schleusentüren. Vorher sollte man mit Sensoren feststellen, ob innen keine Versorgungsleitungen installiert sind. Hochstromkabel würden unangenehm reagieren.«

Fulgen hatte nur die Hälfte verstanden. Das war angewandte Technik, keine syntronanalytische Geistesakrobatik.

Ich sah mich nochmals um. Das Druckzeltmaterial war transparent.

Draußen in der Schwärze standen drei große Schiffe und eine Space-Jet mit Perry Rhodan.

Die seltsame Energieglocke über dem Transmitterschlund pulsierte für einige Zeit äußerst heftig. Es kam aber weder etwas an, noch wurde ein Festkörper abgestrahlt. Der Transmitter schien alles mögliche zu tun, nur nicht seiner eigentlichen Bedeutung gerecht zu werden.

Ich wartete, bis die Erscheinung wieder erlosch. Experimentierte da jemand? Mein Extrasinn warnte eindringlicher.

Schließlich strahlte ich, wie vereinbart, einen hyperschnellen Nachrichtenimpuls von einer Nanosekunde Dauer ab. Die Richtstrahlantenne meines SERUNS war vom Pikosyn genau auf die KARMINA justiert worden.

8.

Mayti Herkrol und Sato Ambush hatten zuerst bemerkt, daß Atlan und seine drei Gefährten in Lebensgefahr schwebten.

Es war alles ganz anders gekommen, als man es sich vorgestellt hatte.

Auch das für die Cantaro risikovolle Erlöschen des Schutzschirms hatte seinen Grund.

Niemand wunderte sich mehr, daß man nicht angegriffen wurde. Das Abwehrfeuer des Soltransmitters war eine Nebenerscheinung ohne taktischen Wert gewesen. Irgendwelche Syntroniken hatten es ausgelöst, jedoch darauf verzichtet, dem angeblichen Angriff auf den Grund zu gehen.

Den Beginn der Phänomene hatte man kurz nach Atlans Landung auf der Raumbasis beobachten können.

Die bislang einwandfrei zu sehende und technisch zu ortende Sonne und ihre Planeten waren plötzlich verschwunden gewesen. Gleichzeitig hatte sich im Mittelpunkt der quadratischen Plattform eine intensive, bläuliche Leuchterscheinung bemerkbar gemacht.

Als sie abklang, war das Heimatsystem der Terraner wieder erschienen. Zwischen beiden Vorgängen bestand ein direkter Zusammenhang.

Der Vorgang hatte sich einige Male wiederholt. Jedesmal war Sol verschwunden und mit keinem Hilfsmittel aufspürbar gewesen.

Und nun, vor wenigen Augenblicken, war Atlans Nanoimpuls auf der KARMINA empfangen worden.

Mayti gab Katastrophenalarm. Damit hob sie die emissionsfreie Tarnung der KARMINA auf. Die überlichtschnell anlaufende Hyperkomverbindung konnte durchaus geortet werden.

Mayti war es gleichgültig geworden.

Auch Perry Rhodan hoffte nicht mehr darauf, von seinem Intimfeind gesucht und angegriffen zu werden. Seine »Lockposition« hatte sich als gegenstandslos erwiesen. Damit konnte er nichts und niemanden entlasten.

Nach den ersten Meldungen über die völlig veränderte Situation hatte er mit seiner weit abseits im Raum stehenden Space-Jet Fahrt aufgenommen. Nun raste er auf die CIMARRON zu.

Mayti vernahm und sah ihn im Hyperkom.

»Rhodan an alle - das Unternehmen wird abgeblasen! Da ist eine Teufelei im Gang. Sie scheint indirekt mit dem früher

erkannten Sichtloch in Verbindung zu stehen. Das Solsystem wird unsichtbar und erscheint dann wieder. Jemand fährt die letzten Tests für ein Großunternehmen. Roi - wie ist deine Position?«

»Vorgeschenen und leicht überhöht Nähe KARMINA«, meldete er sich sofort. »Es sieht wirklich nicht gut aus. Als ich Atlan mit seinen Leuten absetzte, haben meine Individualorter nur ganz wenige Impulse von organisch lebenden Wesen aufgezeichnet. Das quadratische Backblech scheint bis auf eine Notbesatzung geräumt zu sein. Anweisungen?«

»Fahrt aufnehmen, Vollschub! Station anfliegen und versuchen, Atlan über Funk zu erreichen, egal auf welcher Frequenz. Sollen uns die Cantaro meinewegen hören. Achtung, Kommandanten KARMINA, CIMARRON und MONTEGO BAY - Klarschiff zum Gefecht. Wir müssen auf alles vorbereitet sein. Haltet Roi den Rückzug offen. Abschirmen, so gut wie möglich. Maynti Herkrol...«

»Ich höre!«

»Du hast Yart Fulgens Daten separat aufgeschlüsselt und nochmals analysiert. Ist darin etwas enthalten, das wir übersehen haben?«

»Schon überprüft. Nein, das Phänomen ist neu und Fulgen offenbar nicht bekannt. Wir dürften im ungünstigsten Augenblick angekommen sein. Achtung, die Strahlungskuppel über der Transmitteröffnung wölbt sich erneut auf. Diesmal noch mächtiger. Oh nein...!«

Sie verstummte mit einem schluchzenden Laut.

Nur fünf Lichtminuten entfernt wurde die große Raumbasis von einer hellblauen Strahlungsaureole überdeckt. Sie wuchs in die Höhe und glich einem kegelförmigen, alles verschlingenden Rachen.

Gleichzeitig sprachen die Orter an. Das als Hologramm dargestellte Solsystem verschwand in all seiner Pracht wie weggezaubert.

Diesmal dauerte es zwölf Sekunden, bis es wieder sichtbar und technisch erfassbar wurde.

Roi Danton hatte nicht länger gezögert. Seine Jet schoß mit flammendem Metagravtriebwerk auf die Basis mit dem Soltransmitter zu. Roi riskierte alles.

Rhodan flog nahe der CIMARRON ein materialzermürbendes Gewaltmanöver und dockte außenbords an. Zehn Minuten später meldete er sich von der Zentrale aus.

»Okay, ich bin wieder dort, wo ich hingehöre. Das war ein lausiges Spiel! Sato, bitte herkommen. Nein, hierher in den Erfassungsbereich. Was bedeuten die Erscheinungen?«

Auf den anderen Großraumschiffen hielten einige tausend Galaktiker den Atem an. Roi und Gucky hörten mit. Sie hatten nicht einmal einen Schutzschirm aufgebaut.

In dem Augenblick wurde das Sonnensystem erneut unsichtbar. Diesmal konnte man einen machtvollen Energieschwall im hyperhochfrequenten Bereich ausmachen. Die diversen Syntroniken begannen sofort mit der Auswertung.

»Eindeutigkeiten können nicht geleugnet werden«, meldete sich Sato Ambush über Hyperkom. »Die Analyse deutet auf einen Vorgang hin, der mit der Energieentfaltung eines entstehenden Antitemporalen-Gezeitenfelds ungefähr identisch ist. Ich betone ungefähr! Es gibt große Unterschiede. Eine echte Zeitversetzung scheint nicht stattzufinden. Ich empfehle dringend, alles zu versuchen, Atlan und seine Mitstreiter zu warnen.«

»Wie?« rief Maynti verzweifelt dazwischen. »Ich versuche es doch schon auf allen möglichen Frequenzen. Er meldet sich nicht.«

»Störeinflüsse der unbekannten Energieerscheinung«, beschied Sato. »Es tut mir sehr leid, noch nicht mehr sagen zu können. Versuche es weiter.«

»Fahrt aufnehmen, Roi folgen«, entschied Rhodan. »Ich will sehen, wie die Herren der solaren Transmitterbasis reagieren. Ich will feststellen, ob wir wirklich nur Fremde in der Nacht sind. Wir holen die vier Männer heraus - bei Terra, wir holen sie heraus!«

9.

ATLAN

Die Schimäre war harmlos, meine Waffe nicht.

Ich richtete die Abstrahlmündung auf den Boden und nickte dem Lebewesen zu, das gewissenlose Schurken aus der Erbsubstanz völlig verschiedenartiger Lebewesen genetisch herangezüchtet hatten.

Yart Fulgen hatte mir davon erzählt. Er hatte auf Stiftermann III eine Schimäre namens Takks behütet und dafür gesorgt, daß sie nicht sofort getötet worden war.

Es sollte sich um einen Hund mit menschlichem Kopf gehandelt haben.

Ich hatte es nicht glauben, vor allem nicht geistig akzeptieren wollen, daß der Alpträum der Gentechnologie verwirklicht worden war.

Nun sah ich es mit eigenen Augen!

Das vor mir stehende Lebewesen besaß den Kopf eines Blues und den Riesenkörper eines Wasserbewohners, dessen Stammart ich nicht kannte.

Acht lange Tentakelarme mit feinen Greifwerkzeugen an den Enden waren den Erzeugern der Kreatur offenbar nützlich erschienen.

Sie stand vor einer umfangreichen Schaltanlage und bediente mit den Tentakelenden eine Vielzahl von Drucktasten und Hebeln gleichzeitig.

Die Herren der Milchstraße hatten in der Tat eine besondere Logik entwickelt. Ein Geschöpf dieser Art ersetzte mehrere andere. Also war es in dieser Form genetisch gebaut worden.

»Systemarchitektur im Endwert positiv, Herr«, sprach mich der ungefüge Koloß an.
»Hast du Befehle, Herr?«

Nein, ich hatte wirklich keine. In mir wogten Gefühle des Mitleids und der Empörung gleichzeitig. Meine Kehle war wie zugeschnürt.

Für Galaktiker wie Yart Fulgen mochte der Anblick alltäglich sein. Leute seiner Art waren sinnentsprechend erzogen worden. Man sprach von einer

sogenannten Systempyramide, in der alles geordnet und je nach Situation vorbestimmt war.

Was man auf dem Planeten XY tun durfte und sollte, wurde auf der Welt XZ mit der Todesstrafe belegt.

Welche Galaxis war das eigentlich noch? In welchen Höllenpfuhl waren wir nach langer Abwesenheit vorgestoßen?

Mir wurde noch klarer, weshalb Perry mit allen Mitteln versuchen wollte, die Verhältnisse zu reformieren. Ich hatte schon viel erlebt; aber das noch nicht!

»Erfülle deine Aufgabe!« mahnte mein Extrahirn. »Empörung zur falschen Zeit trübt die Sinne.«

Ich riß mich von dem Anblick los. Beinahe hätte ich auch noch in plötzlicher Panik auf das unglückliche Geschöpf geschossen.

Silverman rief mich an. Er hatte die benachbarte Halle ohne jede Mühe betreten können, obwohl auch dort zahlreiche Armaturen vorhanden waren. Darauf kam er zu sprechen.

»Allmählich zweifle ich an meinem Verstand. Das ist eine Zentrale, wahrscheinlich sogar eine wichtige. So etwas läßt man doch nicht unbeaufsichtigt! Hier stimmt etwas nicht.«

Ich barg den Hochenergiestrahler in der Armbeuge und sah mich nochmals um.

Aaron hatte etwas ausgedrückt, das wir alle mit steigender Tendenz fühlten. Unser behutsames Vorgehen war in einer seltsamen Form belohnt worden - mit Interesselosigkeit. Unter solchen Umständen war ich noch nie in ein fremdes Bauwerk eingedrungen.

Bisher hatten wir uns strikt an die Regeln gehalten. Die Sprechverbindung war auf ein Minimum beschränkt worden, und auf Fernbildkontakte hatten wir vollends verzichtet.

Außer einigen genegezüchteten Wesen hatten wir kein Leben angetroffen. Es gab nicht einmal mobile Roboter, die diese Bezeichnung aufgrund ihrer Konstruktion verdient hätten.

Ich sah auf das Vielzweckgerät. Es war 10:03 Minuten Standardzeit am 26.

Oktober 1144 NGZ. Wir befanden uns schon über eine Stunde in dem Riesengebilde, von dem wir nur wenige Räumlichkeiten gesehen hatten.

Es war zu groß und konstruktiv zu verschachtelt, als daß man ohne genaue Lagepläne gezielt hätte vorgehen können.

Ich entschloß mich, den Merkwürdigkeiten auf den Grund zu gehen.

»Fulgen, Ben Mahur - zu mir aufschließen. Silverman, ebenfalls zurückkommen. Ihr findet mich in dem Raum mit der Schimäre. Beeilt euch.«

Der Plophoser rannte zuerst durch das offenstehende Schott. Die Tatsache, daß es nicht automatisch schloß, war schon ein Unding! Ich kannte keine Raumstation, in der man das jemals praktiziert hätte.

Draußen lauerte das Vakuum. Explosive Druckverluste durch äußere Beschädigungen, Materialermüdungen und andere Faktoren gehörten zu den Erfahrungen eines jeden Raumfahrers - egal aus welchem Volk.

Fulgen erkannte das nicht in vollem Umfang. Er war viel zu lange auf einem Sauerstoffplaneten gewesen.

Ali Ben Mahur sah die Dinge mit den Augen eines TSUNAMI-Spezialisten. Er war noch sehr jung; aber seine Ausbildung war erstklassig gewesen.

»Wie ich sehe, hast du deinen Strahler entsichert«, spöttelte ich.

Ali zuckte mit den Schultern. Sein hinter der geöffneten Helmscheibe sichtbares Gesicht wurde von feinen Schweißperlen bedeckt.

Die Situation wurde tragikomisch. Wir standen in aller Gemütsruhe im Nebenschaltraum einer Station, die wir noch vor wenigen Stunden als strenggehütetes Geheimnis der Cantaro eingestuft hatten.

Fulgens Gesicht zuckte in innerer Erregung. Er fühlte etwas, das ich ebenfalls nicht genau bestimmen konnte.

Es wurde Zeit, etwas zu unternehmen.

»Hast du die von deinem Pikosyn gespeicherten Ortungsdaten ausgewertet?«

Fulgen zuckte zusammen. Er bemerkte

erst jetzt, daß ich ihn angesprochen hatte.

»Eh - ja, ich habe es versucht. Die Resultate sind dürfzig. Die analysierten Emissionen stammen von einer typischen Transmitteranlage. Dazu kommen Hyperfrequenzen aller Art. Das kann alles und nichts bedeuten. Hier gibt es zwei große Gravitradspeicher zur Energieversorgung der Anlagen. Ich - ich bin sehr durcheinander.«

Ali grinste ironisch, und Silverman trat von einem Fuß auf den anderen. Mir reichte es!

Ich schaltete meinen Mikrokom auf die Hyperfrequenz der KARMINA. Kodegebung und Rafferpulsung wurden stillgelegt.

»Im Klartext?« fragte Silverman. Sein Gesicht spannte sich.

»Im Klartext! Fulgen, wo befinden sich die Wohnräume des Vollkommensprechers?«

»Sie müßten ungefähr über uns sein. Es sind aber nicht nur Wohnräume, sondern auch Schlüsselstellungen. Von dort aus kann jede Schaltung überlagert werden. Die Großsyntronik reagiert vorrangig auf Impulse aus der Kommandoetage.«

Ich rief die KARMINA an. Als keine Antwort kam, schaltete ich den Mikrokom auf Wiederholungssendung.

Nach einigen Augenblicken meldete sich mein Pikosyn. Er bestätigte meine Vermutung.

»Alphastörung für alle im Mikrokom gespeicherten Hyperfrequenzen. Über dem Soltransmitter liegt zur Zeit ein Hochenergiefeld mit totaler Absorptionsfähigkeit.«

Ich erinnerte mich an die bläuliche Aureole über der Transmitteröffnung. Mein Rechner hatte den Begriff »zur Zeit« benutzt. Hing es mit dem Pulsationsvorgang zusammen?

»Wir sehen uns Mursatshols Zentrale an«, beschloß ich. »Wenn sich dort erneut alle Türen und Schotten öffnen, brechen wir den Einsatz ab.«

»Aussteigen?« meinte Ali gedehnt. »Wie?«

Die Frage konnte ich ihm auch nicht

beantworten. Ich ahnte nur, daß wir in irgendeiner Form in eine Falle gelaufen waren.

Wir aktivierten die Flugaggregate und folgten dem Plophoser. Es war zwecklos, weiterhin Verstecken zu spielen.

Die vorhandenen Antigrav-Aufzüge standen, still. Wir benutzten die Schächte, um in dem wulstartigen Bauwerk weiter nach oben zu kommen.

Schließlich erreichten wir einen Saal mit hochgewölbter Kuppeldecke. Er war überfüllt mit Schaltanlagen aller Art. Trotzdem entdeckten wir hier nicht einen Wachroboter. Es war unglaublich.

Die Warnimpulse meines Extrasinns wurden so stark, daß ich die Augen schloß. Silverman wurde aufmerksam.

»Das gefällt mir immer weniger! Ich...«

Er unterbrach sich und hob lauschend den Kopf. Ein brausendes Geräusch wurde vernehmbar. Es schwoll an und stabilisierte sich schließlich. Mir war, als stünde ich unter einem Wasserfall.

Meine Kontrollabfrage wurde vom Pikosyn negativ beantwortet. In die Vielzahl der angemessenen Emissionen war keine Ordnung zu bringen.

Ich sah hinüber zu der auffällig markierten Tür. Sie hatte sofort meine Aufmerksamkeit erregt.

»Fulgen, kann das dort drüben eine Schleuse sein? Wir müßten uns hoch über der eigentlichen Plattform befinden.«

Er hob und senkte hilflos die Schultern. Solche Details konnte er natürlich nicht wissen.

»Wir verschwinden, egal wie«, unterbrach ich das Schweigen. »Ali, sieh zu, ob du das Schott dort drüben öffnen kannst.«

Er flog davon, und ich entsicherte meine Waffe. Die überall im Raum vorhandenen Bildschirme schienen mich höhnisch anzusehen. Kein einziger von ihnen war in Betrieb.

Drüben öffnete sich das Schott. Auch das vollzog sich wie selbstverständlich. Es wurde uns endgültig klar, daß der Soltransmitter von der Besatzung verlassen worden war.

Es war tatsächlich eine kleine Personenschleuse. Wir flogen hinein, schlossen manuell das Innenschott und suchten nach dem Öffnungskontakt der äußeren Tür.

Fulgen fand ihn. Es war ein handtellergroßer Druckschalter. Yart schaute mich fragend an.

Von nun an folgte ich nur noch meinen Instinkten. Die Funkverbindung zur KARMINA war noch immer unterbrochen. Wenn Gucky bereits auf die Idee gekommen war, uns hier herausholen zu wollen, mußte er auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Niemand wußte, ob das unverhofft entstandene Energiefeld einen Teleportersprung nicht ebenfalls unmöglich machen würde.

Wir mußten selbst handeln.

»SERUNS schließen, Paratronschirme hochfahren«, rief ich den drei Männern zu. »Nein, keine Diskussionen mehr! Niemand, gibt freiwillig eine kostspielige und absolut intakte Station dieser Größenordnung auf. Es hat einen bestimmten Grund. Ich kenne ihn nicht, aber ich weiß, daß wir schleunigst verschwinden müssen. Wenn die Schirme stehen, betätige den Schalter.«

Mein Pikosyn arbeitete zuverlässig. Der Paratronschirm wurde aufgebaut und der Anzug entlüftet.

Drüben preßte Yart Fulgen die Hand gegen die Schaltplatte. Silverman erinnerte mich über Funk daran, daß die Schleuse nicht entlüftet worden war. Wir hatten es alle bemerkt!

Infolgedessen hätte sich das Außenschott niemals öffnen dürfen. Es geschah trotzdem. Jemand mußte die Sicherheitssperre abgeschaltet oder zerstört haben.

Als das Schiebeschott einen Millimeter zurückgeglitten war, hörten wir das schrille Pfeifen entweichender Luftmassen.

Der Sog zerrte mich nach vorn und drückte mich gegen die Tür. Dann hörte das Zischen plötzlich auf.

Das relativ geringe Luftvolumen der Schleuse hatte sich im Vakuum eines großen, hellerleuchteten Raums schnell

verflüchtigt.

Es war ein Beiboothangar für drei Einheiten, doch von Booten aller Art war nichts zu sehen. Die Verankerungs-Konsolen waren leer.

Ali fragte nicht mehr lange. Er stand bereits vor den deutlich erkennbaren Schaltungen und versuchte, das große Hangartor zu öffnen.

Fulgen bemühte sich ebenfalls. Er nahm wahrscheinlich an, Ben Mahur käme mit den für ihn fremden Anlagen nicht klar.

Es rührte sich nichts!

»Blockiert, irgendwie unbrauchbar!« hörte ich den Plophoser rufen. »Wieso? Das verstehe ich nicht. Es funktioniert doch sonst alles.«

Es wäre Zeitverschwendug gewesen, ihm etwas über meine Intuitionen sagen zu wollen. Sollten wir hier umkommen?

Ich hörte nur noch dieses konstante Brausen, das die Transmitterplattform allmählich zum Beben brachte.

Ali reagierte auf meinen Zuruf. Er zog Fulgen mit sich. Als beide bei mir ankamen, zögerte ich keine Sekunde mehr.

Mein Strahler ruckte gegen die Schulter. Die Betriebsanzeige stand auf Thermofeuer. Ich nahm keinerlei Rücksichten mehr.

Unter dem glutenden Intervallbeschuß leuchtete der Stahl auf. Silverman und Ben Mahur hatten mein Vorhaben begriffen und feuerten nun ebenfalls. Zu hören war nichts. Der luftleere Raum leitete keine Geräusche weiter.

Drüben verwandelte sich der hochlegierte Stahl in einen Sturzbach aus glutflüssigem Material. Der Rest der Hangartür verfärbte sich weißlich.

Ich schaltete die Waffe auf Gravopreßbeschuß um und drückte mit dem Mut der Verzweiflung ab.

Das entstehende Feld wölbte sich an der Wandung auf. Fulgen schrie etwas. Niemand verstand ihn. Wahrscheinlich wollte er darauf hinweisen, daß man in geschlossenen Räumen keine Gravopreßwelle erzeugen sollte.

Plötzlich klaffte vor uns ein riesiges Loch. Das bereits angeschmolzene Tor war

aus der Fassung und weit nach draußen gerissen worden. Vor uns lag der freie Raum.

Wir flogen sofort los. Die Pikosyns hatten den Notimpuls richtig aufgefaßt und waren nun bemüht, uns in Sicherheit zu bringen.

Wir glitten in die Dunkelheit hinaus. Weit unter uns war die strahlende Aureole über der eigentlichen Transmitteröffnung zu sehen. Im Augenblick schien sie sich wieder einmal zusammengezogen zu haben.

Im SERUN-Orter tobte ein Geräuschinferno. Ich schaltete die akustische Warnanlage ab und verließ mich nur noch auf das vorsorglich programmierte Rettungsprogramm. Es sah vor, uns mit höchstmöglicher Beschleunigung so weit wie möglich in den freien Raum zu bringen.

Niemand sagte etwas. Ich wußte jedoch, daß meine drei Gefährten ebenfalls reagiert hatten. Sie mußten ganz in der Nähe sein.

Der Soltransmitter wurde kleiner. Schließlich konnte ich ihn bequem übersehen.

Augenblicke später reduzierte der Pikosyn die Fahrt und fuhr die Magnet-Rettungsleinen aus.

Ali, Silverman und Fulgen wurden von ihren Automatiken in die richtige Position gebracht und eingeklinkt. Die Maßnahme gehörte ebenfalls zum Notprogramm.

Dann klang plötzlich eine Stimme auf. Es war Roi Danton!

»Na endlich! Ich habe euch im Taster. Das Riesending da drüben beginnt zu pulsieren. Gucky konnte nicht eindringen. Wir konnten euch nicht einmal ausmachen. Vortrieb abschalten und zusammenbleiben. Gucky holt euch. Er konzentriert sich bereits. Er will versuchen, eure Gesamtmasse auf einmal zu transportieren. Wegen der geringen Entfernung könnte es möglich sein. Jetzt!«

*

Die CIMARRON verschwand endgültig

von den Orterschirmen. Perry Rhodan war in den Hyperraum gegangen.

Der Soltransmitter war kurz nach unserer Ankunft auf der KARMINA explodiert. Da hatten wir gewußt, weshalb er geräumt worden war.

Warum die Cantaro die Station aufgegeben und sogar vernichtet hatten, war unklar. Sie hatte sich unvermittelt in eine Kunstsonne verwandelt. Obwohl wir mit unseren drei Schiffen schon weit entfernt gewesen waren, hatten wir die Strukturerschütterung noch zu spüren bekommen.

Von da an war das Solsystem endgültig verschwunden gewesen. Wir hatten stundenlang gewartet und geortet. Sol und ihre Planeten waren mit keinem Mittel auszumachen.

Rhodan hatte anschließend den Versuch unternommen, mittels eines kurzen Hypersprungs in den Sektor einzudringen, wo Sol stehen mußte.

Seine CIMARRON war im Sinne des Wortes umgeleitet worden und auf der uns abgewandten Seite wieder erschienen. Es war unglaublich!

Bei der nachfolgenden Besprechung hatte sich Roi geweigert, »weiteren Blödsinn« mitzumachen.

Dieser Blödsinn bestand in Rhodans Vorhaben, den Orion-Delta-Sektor anzufliegen, um dort zu versuchen, Galbraith Deighton zu treffen.

Ich hatte es ebenfalls abgelehnt, mich

erneut in ein Ungewisses Abenteuer zu stürzen. Die Besatzung meines kleinen Schiffes war körperlich und seelisch erholungsbedürftig. Sie war vorher lange mit Perry unterwegs gewesen.

Maynti servierte Terra-Kaffee aus meinen Restbeständen. Yart Fulgen lag auf einem zurückgeklappten Kontursessel und schlief. Sein Mund war weit geöffnet.

»Die MONTEGO BAY nimmt Fahrt auf«, sprach mich Regiano an. Ich beantwortete seinen fragenden Blick mit einem Nicken.

»Wir folgen ihm nach dem Abklingen seiner Schockwelle. Es wird ihm auf Heleios gefallen.«

»Hoffentlich!« orakelte Ben Mahur. Er hatte seine gute Laune wiedergefunden. »Ab sofort steht er bei mir in höherem Ansehen. Advok der Große scheint doch nicht so übel zu sein.«

Ich dachte über seine Worte nach,

Ali hatte keine Ahnung von Rois wahren Qualitäten.

Die Stromumformer der KARMINA begannen zu rumoren. Ich schaute noch einmal auf die Orterschirme. Dort, wo vor einem Tag noch das Sol-System sichtbar gewesen war, schien ein schwarzes Loch zu klaffen.

Niemand wußte, weshalb die Cantaro zu diesem Mittel gegriffen hatten. Ich war jedoch überzeugt, eines Tages zu erfahren, warum und wozu dieser enorme Aufwand betrieben worden war.

ENDE

Perry Rhodan bleibt weiterhin aktiv, auch wenn er, um die Widder durch seine Anwesenheit nicht zu gefährden, zu den Mitgliedern des Untergrunds Distanz hält.

Statt dessen nimmt der Terraner die Einladung eines »alten Freundes« zu einem Treffen bei Orion-Delta wahr.

Mehr darüber erfahren Sie im nächsten Perry Rhodan-Band. Der Roman wurde von Robert Feldhoff verfaßt und erscheint unter dem Titel:

BOMBEN FÜR TOPSID